Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 1140

ANFANG

M 13
M 13
Meisterschule für musikalische Kompositi
Professor Busoni
40

M 13

M 13

Band 1

Meisterschule für musikalische Komposition

Professor Busoni

1924 - 1938

22. Oktober 1938

Sehr geehrte Herren,

auf Ihre Anfrage vom 28. v. Mts. teilen wir Ihnen mit, dass in unseren Schülerlisten ein Herr Hans Joachim H e i n z als Meisterschüler von Professor Feruccio Busoni nicht verzeichnet ist. Wir bedauern daher Ihnen die erbetene Bescheinigung nicht ausstellen zu können.

Der Präsident
Im Auftrage

International Student Service
8 West 40th Street
N e w - Y o r k City

M13

TELEPHONE: LONGACRE 5-1935

CABLE ADDRESS: CONFEDAM, NEW YORK

INTERNATIONAL STUDENT SERVICE

8 WEST 40th STREET
NEW YORK CITY

12 OKT. 1938

September 28, 1938

UNITED STATES' COMMITTEE
CLYDE EAGLETON, *Chairman*
EDGAR J. FISHER, *Vice Chairman*
JOSEPH KRUGER, *Treasurer*
JOSEPH E. CADDEN
ALFRED E. COHN
MARY A. CHEEK
BEN M. CHERRINGTON
ROLAND ELLIOTT
ROSWELL G. HAM
KENNETH HOLLAND
HAMILTON HOLT
SAMUEL GUY INMAN
WALTER KOTSCHNIG
ARTHUR NORTHWOOD, JR.
HOWARD W. OXLEY
JAMES T. SHOTWELL
RAY LYMAN WILBUR
PAYSON S. WILD
ARNOLD WOLFERS
QUINCY WRIGHT
GEORGE F. ZOOK

ROBERT G. SPIVACK
Secretary for the United States

PATRONS
RABINDRANATH TAGORE
ROBERT MILLIKAN
ALBERT EINSTEIN
LORD CECIL

CHAIRMAN
JEAN THOMAS

SECRETARY-GENERAL
EDWARD BRADBY
Geneva, Switzerland

Akt. f. Kunste

Accademie de Kunste
Pariserplatz I, Berlin
GERMANY

Gentlemen:-

Mr. Hans Joachim Heinz has applied to this office for assistance in continuing his musical endeavors in the United States.

In examining his background, we find that he studied at your institute under Professor Ferdccio Busoni. We should deeply appreciate it if you could send us a statement of the calibre of Mr. Heinz's work and any testimonials from members of the faculty, which might be available.

Permit us to thank you for your cooperation, and remain, with best personal wishes,

Sincerely yours,

Robert G. Spivack

Robert G. Spivack
Secretary

RGS:JL

AKADEMIE DER KÜNSTE ZU BERLIN

TRAUERFEIER

FÜR

PROFESSOR DR. FERRUCCIO BUSONI

30. JULI 1924

1. Ecce quomodo moritur justus, von Jakob Handl (Gallus)

Ecce quomodo moritur justus, et nemo percipit corde; viri justi tolluntur, et nemo considerat; a facie iniquitatis sublatus est justus, et erit in pace memoria ejus. In pace factus est locus ejus et in Sion habitatio ejus, et erit in pace memoria ejus.

Der Madrigalchor der Staatl. Akademie für Kirchen- und Schulmusik

2. Andante cantabile aus dem Streichquartett in C-Dur (Köchel Nr. 465) von W. A. Mozart

Prof. Gustav Havemann, S. Albert, Richard Fehse, Arthur Franke

3. Ansprachen

4. Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen, von Joh. Seb. Bach

Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen,
Wenn ich in deiner Liebe ruh'!
Ich steige aus der Schwermutshöhlen
Und eile deinen Armen zu.
Da muß die Nacht des Trauerns scheiden
Wenn mit so angenehmen Freuden
Die Liebe strahlt aus deiner Brust.
Hier ist mein Himmel schon auf Erden;
Wer wollte nicht vergnüget werden,
Der in dir suchet Ruh' und Lust!

Der Madrigalchor der Staatl. Akademie für Kirchen- und Schulmusik

Otto v. Holten, Berlin C.

4

10

Ab mit Akad

Erfg

, den 16.September 1930

Auf den Antrag vom 10. d. Mts. übersenden wir Ihnen anliegend die von Ihnen erbetene Bescheinigung.

Der Präsident

Im Auftrage

Herrn

Heinz J o a c h i m

E r f u r t

- - - - - - - -

Kartäuserstr. 51

At 13

, den 16.September 1930

Es wird hiermit bescheinigt, dass Herr Heinz Joachim Loch, geboren am 13. Juni 1902 in Königsberg i.Pr., vom 1. April 1923 bis 31. März 1924 als Meisterschüler der Meisterschule für musikalische Komposition des Herrn Professors Ferruccio B u s o n i angehört hat.

Der Präsident

Jm Auftrage

B e s c h e i n i g u n g

H 13

10

6

10

An die

11.SEP.1930

preuß. Akademie der Künste,

Berlin.

Sehr geehrte Herren!

Hierdurch bitte ich Sie, mir amtlich bescheinigen zu wollen, daß ich im Juli 1923 als Schüler an die Meisterklasse für Komposition von Prof. Ferruccio Busoni an der preuß. Akademie der Künste für Berlin gekommen bin. Ich brauche diese Bescheinigung, die Sie gewiß auf Grund der damaligen Einschreibungen heute noch vornehmen können, Behörden gegenüber zum Nachweis meines Bildungsganges.

Allerdings habe ich inzwischen mit ministerieller Genehmigung meinen Namen geändert. Ich bin damals unter dem Namen: Heinz Joachim Lorch in das Register eingetragen worden. Falls Sie nicht in der Lage sind, von sich aus die Änderung des Namens auf der Urkunde vorzunehmen, genügt es, mir zu bescheinigen, daß und wie lange

Ak 13

Heinz Joachim Lork, geb. 13. 6. 1902 zu Königsberg i. Pr., die Meisterklasse bei Busoni besucht hat. Einen frankierten Rückschlag füge ich bei. Für Ihre Bemühungen danke ich Ihnen im Voraus und zeichne

hochachtungsvoll

Heinz Joachim.

Erfurt, 20. IX. 30
Kaiserstr. 51.

J. Nr. 109

den 2.2.1928

Auf das Schreiben vom 23. v. Mts. erwidern wir ergebenst, daß wir Ihnen empfehlen, sich wegen Erlangung von Bildern pp. Professors Ferruccio Busoni an seine Witwe Frau Busoni, Berlin W 30, Viktoria Luiseplatz 11 zu wenden.

Der Präsident

Im Auftrage

Herrn
Dr. Aldo Graf Albert
T r e n t o
Via Paradisi 1

Trento 23/X 928

K. Akademie d. Künste
No 0109 • 25 JAN

Inscription der Kunst-
Akademie Berlin

Pour garçon!

Meine Familie war bis ein Jahr
18/8 – wie ich mich vergewissern konnte –
dem entnommen sein – weil dem Ver-
ast 28 bürglich verpflichtenen Lebensmittel
Besonderen Korrespondenten zu gewerd
bot er dem die Probabilien für seinen
12jährigen Sohn ohne für einen Konzert
zu geben selbst. Weil Lebensmittel
bekommen wird Lebensmittel zum Kon-

natürlich photographischen Aufnahmen
Künstlerhaus. Stets leidenschaftlicher
Mitglied der Münchner Amateur-
Photographen-Vereins ich war
von Künstlerbilder in allen Lebenslagen
und [redacted] wurde ich der Aufforderung
mit Freuden einige meiner Bilder
für Ausstellung stellen wenn ich stolz
bin einige der letzten Bilder Be-
sonders gelungen Bilder. Vielleicht
ebenmöglich sein einen Platz

Antwortschreiben bekommen, worüber
ich besonders dankbar - ebenfalls
wenn meine wenigen Bilder als
Bereicherung [illegible] Ausstellung
sein Interesse erwecken könnte.
Ich werde mich mit meinem Ver-
leger in meinen Heimatlichen Villa
an seine Familie wenden, dass
sobald ich meine Adresse ob er über-
haupt noch am Leben ist.
Ich danke [illegible] meinen [illegible] Dank

AKADEMIE DER KÜNSTE ZU BERLIN
W. 8, Pariser Platz 4

12

Zuständigkeit Akademie der Künste

Sekretariat Preußische Akademie der Künste

Kind

Lieb

19

10

IMMATRIKULATIONS-SCHEIN

Es wird hierdurch bescheinigt, dass herr

Hans Hirsch

geboren am *29. November 1904* zu *Wien*

in die mit der Akademie der Künste zu Berlin verbundene Meister-

schule für musikalische komposition des herrn professors

Dr. Ferruccio Busoni

aufgenommen worden ist.

Berlin, den *30. September* 1922

AKADEMIE DER KÜNSTE

DER PRÄSIDENT	DER VORSITZENDE DES SENATS, SEKTION FÜR MUSIK
M Liebermann	*Frz. A. D. Koch.*

Die immatrikulation gilt auf drei jahre vom *1. Oktober* 1922 ab.

19

11

IMMATRIKULATIONS-SCHEIN

Es wird hierdurch bescheinigt, dass Herr

Heinz-Joachim Loch

geboren am *13. Juni 1904* zu *Königsberg i/Pr.*

in die mit der Akademie der Künste zu Berlin verbundene Meister-

schule für musikalische Komposition des Herrn Professors

Dr. Ferruccio Busoni

aufgenommen worden ist.

Berlin, den *27. Juli* 1923

AKADEMIE DER KÜNSTE

AKADEMIE DER KÜNSTE · BERLIN ·

Der Präsident	Der Vorsitzende des Senats, Sektion für Musik
M Liebermann	*Heinr. E. Koch*

Die Immatrikulation gilt auf drei Jahre vom *1. April* 1923 ab.

19

13

den 7. Oktober 1925

Sehr geehrte gnädige Frau !

Unsere Kasse stellte soeben fest, daß Ihnen für den Monat Oktober v. Js. aus dem Gnaden-Quartal der Senatorenvergütung ein Betrag von 41,67 M noch zustent. Diesen Betrag gestatte ich mir Ihnen nachträglich zu überweisen. Ich bitte dem Ueberbringer beiliegende Quittung zu unterzeichnen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Der Präsident

Frau

Professor B u s o n i

B e r l i n W 30

Viktoria Luise Platz 11

14

Akademie der Künste zu Berlin

Berlin W 8, den 6. Oktober 1925
Pariser Platz 4

Bei der Rechnungslegung für das Jahr 1924 stellte sich heraus, daß irrtümlicherweise an Frau Professor Busoni die ihr aus dem Gnaden-Quartal für den Monat Oktober 1924 noch zustehende Senatorenvergütung im Betrage von

41,67 M

in Worten : * Einundvierzig Mark 67 Pf nicht gezahlt worden ist.

Die Kasse wird ersucht, vorstehenden Betrag nachträglich an Frau Professor Busoni zur Auszahlung zu bringen und in der Rechnung für 1925 unter Kap. 114 Tit. 80 Nr. 2 zu verausgaben.

Der Präsident
Jm Auftrage

An
die Kasse der Akademie
der Künste

15

Akademie der Künste zu Berlin

Berlin W 8, den 29. Juli 1924
Pariser Platz 4

Der Vorsteher einer akademischen Meisterschule für musikalische Komposition Professor Ferruccio B u s o n i ist am 27. Juli d. Js. verstorben. Er bezog als Mitglied des Senates eine Vergütung von jährlich 500 M. Da der Witwe hiervon ein Gnaden-Quartal zusteht, wird die Kasse angewiesen, diese Senatorenvergütung erst mit Ende Oktober 1924 in Abgang zu stellen und an Frau Professor Busoni sogleich die für den Monat Oktober noch zustehende aber noch nicht gezahlte Vergütung von

41,67 M

in Worten: " Einundvierzig Mark 67 Pf zu zahlen und vorschriftsmäßig zu verrechnen.

An
die Kasse der Akademie
der Künste

Der Präsident
Jm Auftrage

Zürich 6/VIII 10
248824

Je vous remercie
beaucoup avec
salutations très
distinguées

G. Zuelli Directeur
du Royal Conservatoire
de musique en
Parme
Italie

Hauptbahnhof
Posterestante Zurich
31 August



Postkarte
carte postale
cartolina postale

10

M^r le Prof. Dr
la = Akademie der Künste
M. Uhlemann
Pariser Platz 4 Berlin

Der Preußische Minister
für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung

U IV Nr. 12913

Bei Beantwortung wird um Angabe der Geschäftsnummer gebeten.

Berlin W 8 den 3. Oktober 1924.

Unter den Linden 6
Fernsprecher: Zentrum 9003

K. Akademie d. Künste Berlin
№ 0338 * - 7 OKT. 1924
Anl.

17

Auf den Bericht vom 30. August 1924 -Nr.305-.

****

Ich ermächtige Sie, die nach den Anlagen durch die Trauerfeier für Professor B u s o n i entstandenen Kosten von

386,60 GM,

geschrieben: „Dreihundertsechsundachtzig Goldmark 60 Pfennig",

bei Abteilung I, Tit. 8 Nr.2 des Kassenplans der Akademie für 1924 endgültig in Ausgabe zu stellen.

Im Auftrage

Martens

An

den Herrn Präsidenten der
Akademie der Künste

h i e r.

18

Berlin 29 Sept 1924

Hochverehrter Herr Prof.

Ich danke Ihnen sehr für die freundliche Zusendung der Photographien. —

Ihre sehr ergebene

Gerda Bucchi

Akademie der Künste zu Berlin

Berlin W 8, den 24. September 1924
Pariser Platz 4

Hochverehrte gnädige Frau !

Anbei beehre ich mich Jhnen 2 fotografische Aufnahmen von der Trauerfeier für Jhren Herrn Gemahl ergebenst zu übersenden .

~~Ich wäre Jhnen sehr dankbar, wenn Sie uns die Rede von Herrn Geheimrat D r o y s e n und Professor W e i s m a n n recht bald könnten zugehen lassen.~~

Mit vorzüglicher Hochachtung

Jhr

sehr ergebener

Frau

Professor B u s o n i

B e r l i n W 30

Viktoria Luise Platz 11

Postkarte

Herrn Prof.
Amerdorffer
Berlin
Academie der Künste
Pariser Pl. 4

Der Preußische Minister
für Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung

U IV Nr. 12899

Bei Beantwortung wird um Angabe der Geschäftsnummer gebeten.

Berlin W 8 den 9. September 1924.
Unter den Linden 4
Fernsprecher: Zentrum 1340–1343

K. Akademie d. Künste Berlin
No 0323 12. SEP. 1924
Anl.

Der Meisterschulvorsteher Professor Dr. B u s o n i ist am 27. Juli ds. Js. verstorben. Die Preußische Bau- und Finanzdirektion weise ich an, die Zahlung des ihm durch Erlaß vom 13.März 1924 -U IV 9 - aus dem Zentralfonds Kapitel 114 Titel 92 bezw. 94 bewilligten Vergütungszuschusses von monatlich

50 G M,

geschrieben: "Fünfzig Goldmark", mit Ende Juli 1924 einzustellen.

(Unterschrift)
An die Preußische Bau- und Finanzdirektion, hier.

Abschrift übersende ich unter Bezugnahme auf den oben angezogenen Erlaß zur gefälligen Kenntnisnahme.

Der durch Erlaß vom 20.Juni ds.Js. -U IV 11887 - aus dem Zentralfonds Kapitel 114 Titel 93 bezw.94 bewilligte Ergänzungszuschuß von monatlich

279,50 G M,

geschrieben:"Zweihundertneunundsiebzig Goldmark, 50 Pfennig", wird mit Wirkung vom 1.August 1924 zum Zentralfonds zurückgezogen.

Jm Auftrage

An
den Herrn Präsidenten der
Akademie der Künste
in
B e r l i n.

Busoni

Akademie der Künste zu Berlin

17/8/24

Berlin W 8, den 12. August 1924
Pariser Platz 4

Wir danken Jhnen für die freundliche Uebersendung von vier Abzügen der bei der Trauerfeier für den verstorbenen Professor B u s o n i gemachten Aufnahmen und bitten Sie, uns gegen Bezahlung noch weitere 3 Abzüge gefälligst übersenden zu wollen und zwar einen von der Aufbahrung im großen Sitzungssaal und zwei Abzüge von der Platte, auf der Sie die Ueberführung zum Leichenwagen aus dem Akademiegebäude festgehalten haben.

Hochachtungsvoll

Der Präsident

Jm Auftrage

An

den Verlag Photothek

B e r l i n SW. 29

Belle-Alliance-Str. 82

22

„PHOTOTHEK“

ILLUSTRATIONS-VERLAG ▫ KLISCHEE-VERLAG
GALVANOKORRESPONDENZ

▫▫▫

TELEPHON: LUTZOW 1587

BANK-KONTO:
DEUTSCHE BANK,
DEPOSITENKASSE HJ.

BERLIN SW 29, DEN
BELLE-ALLIANCE-STR. 82
(SAROTTIHAUS)

31. Juli 1924

2/8 24

An die

Akademie der Künste

Berlin W.8
-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-
Pariser Platz 4

Für die unserm photographischen Vertreter zuteil gewordene Unterstützung verbindlichst dankend, gestatten wir uns Ihnen in der Anlage je einen Abzug der hergestellten Aufnahmen zu übermitteln und zeichnen

hochachtungsvoll.

ppa. Jaenicke

Berl. Tageblatt 31. August 1924.

Ferruccio Busoni.

Von [Nachdruck verboten.]

Dr. Leopold Schmidt.

St. Moritz, im August.

In der feierlichen Stille der Hochalpen, fern von allem Musiktreiben der Gegenwart, traf mich die Kunde von dem Hinscheiden Ferruccio Busonis. Sein Tod hat in die Reihe der zeitgenössischen Musiker eine Lücke gerissen, die von Freunden und Gegnern schmerzlich empfunden wird. Denn Busoni war unter den unzähligen Indifferenten ein Eigner, eine Persönlichkeit. Und je öfter die Erinnerung zu dem seltenen Manne zurückkehrt, je deutlicher sein Bild mir wieder vor Augen tritt, um so mehr fühle ich das Bedürfnis, auch an dieser Stelle, wo so oft von ihm die Rede war, noch einmal seiner zu gedenken. Andere, die ihm näherstanden, mögen Intimeres über sein Wesen und seine Lehre, sein Schaffen und Wollen berichten; ich kann und will nur von seiner Wirkung in der Öffentlichkeit sprechen.

Die Natur hatte die musikalischen Gaben, die schöpferischen wie die nachschöpferischen so in ihm verteilt, daß man die Wahl hat, mehr den produzierenden oder den reproduzierenden Künstler in ihm zu sehen. Für die große Mehrzahl der Konzertbesucher stand zweifellos der phänomenale Pianist im Vordergrund; der eigenen Sehnsucht und dem engeren Kreis unbedingter Anhänger galten mehr als die Triumphe des Virtuosen die vielumstrittenen Erfolge des Komponisten. Beide Begabungen sollen sich frühzeitig geäußert haben. Busoni, der seine Mutter seinen „einzigen Klavierlehrer" nannte, im wesentlichen also Autodidakt war, erregte Mitte der siebziger Jahre Aufsehen als pianistisches Wunderkind. Aber auch sein Kompositionslehrer Mayer in Graz [illegible] die Frühreife des Knaben fast erschrocken und tat den tiefsinnigen Ausspruch: „Aus dem wird nie ein Komponist", eben weil ihm alles Handwerkliche der Satzkunst so unheimlich schnell und leicht vonstatten ging. Die Beherrschung der Materie war ihm angeboren, er brauchte nicht wie andere, die sich dabei finden, erst zu ringen.

Als ich vor der Jahrhundertwende mein kritisches Amt antrat, war Busoni bereits einer der berühmtesten Pianisten, eine regelmäßig wiederkehrende Erscheinung des Konzertsaales, nachdem er u. a. in Weimar, Moskau und Helsingfors auch als Lehrer gewirkt und seine, wenn auch späterhin nur gelegentlich betätigte, doch keineswegs geringe Dirigentenfähigkeit kurze Zeit als Theaterkapellmeister erprobt hatte. Von dem Komponisten sprach man, trotz einiger Jugendwerke, damals noch kaum. Vieles früh Geschaffene wurde erst später bekannt und gewürdigt. Auch das glänzende Klavierspiel Busonis stieß nicht selten auf Widerspruch. Man bemängelte das Vorherrschen einer kühlen, selbstherrlichen Technik und verkannte die tiefe und originelle Musikalität dieses Virtuosen. Doch merkwürdig: je mehr er seine Technik vervollkommnete und verfeinerte, sie für seine Zwecke sicherstellte, je mehr entschwand daraus das eigentlich Musikalische zugunsten eines raffinierten Spieles mit Klangfarben oder der stupenden Lösung technischer Probleme. Damit wurde Busoni das Vorbild einer ganzen Schule, die bewußt seine Arbeit kopiert und selbst das gewollt Eckige, Sezierende seiner Darstellung übernommen hat. Busoni entwickelte eine Meisterschaft der Anschlagskunst, der alle Nüancen willig zu Gebote standen; aber der Ausdruck war gleichsam fertig zum Konzert mitgebracht, er war nicht aus der Empfindung des Augenblicks geboren. Er war kraft der Selbständigkeit seiner Finger unübertrefflich in der Kunst des polyphonen Spiels, geistreich im Aufbau, aber von einer Souveränität dem Werke gegenüber, die den inneren Abstand nur zu deutlich fühlbar machte. So konnte er in seiner letzten, glänzendsten Periode pianistisch Vollendetes geben (vor allem in seinem Liszt-Spiel oder im Vortrag moderner Werke) und zugleich den bewundernden Hörer innerlich kühl lassen.

Busoni, der eine stark humoristische Ader hatte, war bekanntlich auch ein witziger Karikaturist. Einst hatte ich nach einem Konzert Eugen d'Alberts meiner Begeisterung einen etwas überschwenglichen Ausdruck gegeben. („d'Albert, selbst wenn er nicht spielt, ist mir noch immer lieber als alle anderen Pianisten.") Busoni entwarf, darauf Bezug nehmend, eine kleine Zeichnung, die meines Wissens im Bureau der Konzertdirektion Wolff & Sachs hängt. Sie stellt zwei ineinandergeschobene Flügel dar, an deren Tastaturen Busoni und (wenn ich nicht irre) Reisenauer sitzen; beide im Schweiße ihres Angesichts arbeitend, während in der Mitte d'Albert mit verschränkten Armen hohnlächelnd auf sie herabblickt. Der kleine Scherz ist bezeichnend für Busonis Art, sich mit solchen Dingen abzufinden. Er nahm sie, seiner Bedeutung bewußt, nicht tragisch, war auch viel zu intelligent, um da, wo ihm Gefolgschaft versagt wurde, die ehrliche Meinung anderer nicht zu achten. „Ich bin sicher, daß wir noch zusammenkommen", sagte er mir einmal. An meinem guten Willen hat es nie gefehlt, aber es fügte sich leider, daß, je älter wir wurden, wir in Kunst und Leben immer weiter auseinanderkamen. Trotzdem blieb er stets lieb und freundlich, und als ich einmal öffentlich mit ihm musizieren durfte und er Mozarts F-moll-Konzertstück mit Orchester unter meiner Leitung spielen sollte, tat er's mit der größten Bereitwilligkeit. Nur in der Art, wie er das klassische Stück vortrug, konnte er sich nicht versagen, ein wenig zu parodieren, worauf ich ihm natürlich den [illegible] machte, mich seiner Auffassung anzupassen.

*

Busoni war nichts weniger als ein naiver Künstler, er war ein durchaus spekulativer Geist. Aus dieser Erkenntnis begreift man am besten sein Spiel, seine historische Einstellung, sein Verhalten den Werken anderer gegenüber, sein eigenes Schaffen, kurz sein ganzes Lebenswerk. Eine originelle und starke Persönlichkeit, geistreich und vielseitig gebildet, von mancherlei Interessen geleitet, dabei in seiner Kunst von manchmal fast peinlichem Ernst der Gesinnung, vermochte er, namentlich auf Jüngere, faszinierend zu wirken. Bleibende Werte zu schaffen, war ihm schwerlich gegeben. Sein ausgeprägter Subjektivismus ließ kaum irgend etwas unberührt. Bezeichnend dafür sind seine Programme. Er spielte nicht Bach, sondern Bach-Busoni, nicht Beethoven, sondern Beethoven-Busoni usw. Bemerkenswert aber ist, daß Busoni doch zumeist die Aenderungen, die er vornahm, nicht etwa aus der Laune des Improvisators, sondern aus tiefgehenden Studien, aus genauer Kenntnis des Stil- und Zeitcharakters der betreffenden Werke schöpfte. Auf der einen Seite also eine Freiheit der Auffassung, die von Willkür oft genug nicht mehr zu trennen ist, auf der anderen eine beinahe philologisch-doktrinäre Akribie der Arbeit. Immer aber ist die Reflexion das vorherrschende Moment, und dieser Grundzug seines Wesens hat auch mehr oder weniger die Art seines eigenen Schaffens bestimmt.

Man kann die Werke Busonis in drei Gruppen teilen, von drei verschiedenen Perioden des Komponisten sprechen. Die Frühwerke, so bis zum Violinkonzert hin, die viel Hübsches, Feines und auch Wirksames enthalten, sind in ihrer romantisch-klassizistischen Formensprache und Themenbildung durchaus epigonalen Charakters. Dann wendet sich der gereifte Meister mit Entschiedenheit der modernen fortschrittlichen Richtung zu. Es entsteht das barocke Klavierkonzert, das in einen Männerchor endet, es entstehen kürzere orchestrale Stimmungsbilder, in denen der Haldromane als einer der ersten in Deutschland dem französischen Impressionismus huldigt. Von der programmatischen sinfonischen Dichtung und ihrer realistisch-koloristischen Orchestertechnik hält er sich fern. In der dritten und letzten Periode sehen wir ihn neue Wege beschreiten, von den Jungrussen und Jungfranzosen wie von Schönberg und seiner Schule nicht unbeeinflußt, doch in vielfach eigener Weise. Diese Wege führen einerseits zu der gewaltigen Fantasia Contrapunctica (mit der er Bachs unvollendete Kunst der Fuge zum Abschluß bringen wollte), andererseits — zum Theater. Der romantischen Oper „Die Brautwahl" folgten die Einakter „Turandot" und „Arlecchino" und ein großangelegtes Faustdrama, an dessen Vollendung der Meister durch den Tod verhindert wurde. Aber gerade diese dramatischen Versuche des Dichter-Komponisten mußten bei den unerbittlichen Anforderungen der Bühne am fühlbarsten aufdecken, woran es Busoni fehlte. Je höher er sich die Ziele steckte, um so mehr trat das Konstruierte seiner Musik zutage, und daß bei allem technischen Können und geistreichen Wollen die musikalische Substanz, die eigentliche Erfindung nicht auszureichen, die bildnerische Kraft im höheren Sinne versagte. Zwischen diesen Originalwerken hindurch zieht sich die lange Kette der „Bearbeitungen", die für mich das Wertvollste sind, was uns Busoni hinterlassen hat. Voran seine Uebertragungen Bachscher Orgelwerke auf das Klavier sind Meisterwerke ersten Ranges. Seine Herausgabe des „Wohltemperierten Klaviers", deren erster Teil schon ziemlich früh erschien, mit ihren vielen treffenden Textbemerkungen ist mustergültig. Hierher gehören auch die „Carmen-Phantasie", die Vollendung der Mozartschen „Figaro-Phantasie", die entzückende Bearbeitung eines Mozartschen Allegretto und manches andere.

Busoni war ein Vermittler und Vorkämpfer neuer Ideen, und fruchtbare Anregungen sind von ihm ausgegangen. Als die Furcht vor der Stagnation eintrat, als nach den gewaltigen Erscheinungen eines Wagner, Brahms, Verdi, Bruckner, Richard Strauß die Entwicklung in eine Sackgasse geraten schien, griff er als einer der Rührigsten in die Bewegung ein, die schließlich zu der „neuen Musik" von heute geführt hat. Busoni glaubte an neue Entwicklungsmöglichkeiten und sah das Heil der Tonkunst in einer gründlichen Wandlung der Anschauungen. Er suchte die Harmonik exotischer Völker und den linearen Kontrapunkt der Alten fruchtbar zu machen, er ging in der Kühnheit der Dissonanzenverwertung und der Freiheit der rhythmischen Gestaltung bis an die äußerste Grenze und träumte als Theoretiker (in seiner geistreich-aphoristischen „Aesthetik") von der Loslösung der Musik aus den Banden der physikalisch bedingten Tonalitätsverhältnisse und von einem völlig neuen Tonmaterial (¼, ⅙, 1/12 Töne). Sein unruhiges Temperament duldete nirgends einen Stillstand, und mit den Waffen des Spottes bekämpfte er alles kunstfeindliche Philistertum. So wurde er ein Führer der Jungen und Vorwärtsdrängenden. Nur ganz zuletzt schien ihm vor den Geistern, die er gerufen, bange zu werden, und war weiß, ob mir, wäre ihm ein längeres Leben beschieden gewesen, nicht einen Busoni erlebt haben würden, der vor manchen Wendung der Dinge unwillig den Nacken gebeugt hätte.

Mit alledem hat Busoni starken Einfluß ausgeübt. Der wundersame Meister des Klaviers ist dahingegangen [illegible] daß so viel Können und Begabung an die [illegible] persönliche [illegible] ist!); die geschichtliche Bedeutung des Mannes liegt [illegible] in der Rolle, die er für einer Zeit das Widergespann und den Wecker als treibender, zum Nachdenken [illegible] gespielt hat.

KÖNIGL BERLIN



Seit der schweren Erkrankung im vorigen Frühjahr waren die Tage dieses kostbaren Lebens gezählt. Schon in den letzten Konzerten mußte die Erscheinung des Meisters Besorgnis erregen, und wer ihn etwa in diesem Mai sah, wie er plötzlich gealtert, zum Skelett abgemagert, erloschen, müde dahinschritt — der konnte von der traurigen Kunde nicht überrascht werden. Ein unermüdlicher Arbeiter, rastlos seine Schaffens- und Lebenskraft verschwendend, war Busoni eine Flamme, die sich selbst verzehrt. Gewiß mit neuen Plänen wieder beschäftigt, sah er den Sommer nicht mehr zur Neige gehen. Während über dem neuerwachten Bayreuth das schwarzweißrote Banner wehte, hat sich die Flagge der Kunst auf Halbmast gesenkt. Die Welt ist um einen großen Musiker, um einen seltenen, idealgesinnten Menschen ärmer

ten 190 .

Es wird hiermit bescheinigt, dass die Königliche Akademie der Künste für die in ihren Sälen Unter den Linden 38 zu Ehren des Herrn Professors

veranstaltete Ausstellung von

leihweise erhalten hat:

..... Werth: ..... Mk.

..... " ..... "

..... " ..... "

Die Königliche Akademie der Künste erklärt durch diesen Schein, dass d genannte Kunstwerk dem angegebenen Werthe entsprechend gegen jeden Brandschaden, der ..... während ..... Entfernung aus dem Hause des Besitzers etwa betrifft, versichert ..... und übernimmt sämmtliche aus dem Hin- und Rücktransport d Kunstwerk erwachsenden Kosten.

Der Präsident. Der Erste Ständige Sekretär.

H. Ende.

I No. 235.

Der Preußische Minister
für Wissenschaft, Kunst
und Volksbildung
U IV Nr. 12899

Berlin W 8, den 9. September 1924
Unter den Linden 4

Der Meisterschulvorsteher Professor Dr. B u s o n i ist am 27. Juli d. Js. verstorben. Die Preußische Bau- und Finanzdirektion weise ich an, die Zahlung des ihm durch Erlaß vom 13. März 1924 - U IV 9 - aus dem Zentralfonds Kapitel 114 Titel 92 bezw- 94 bewilligten Vergütungszuschusses von monatlich

50 G M ,

geschrieben : " Fünfzig Goldmark" , mit Ende Juli 1924 einzustellen.

(Unterschrift)

An die Preußische Bau- und Finanzdirektion, hier.

Abschrift übersende ich unter Bezugnahme auf den oben angezogenen Erlaß zur gefälligen Kenntnisnahme.

Der durch Erlaß vom 20. Juni d. Js. - U IV 11887- aus dem Zentralfonds Kapitel 114 Titel 93 bezw. 94 bewilligte Ergänzungszuschuß von monatlich

279,50 G M ,

geschrieben : " Zweihundertneunundsiebzig Goldmark, 50 Pfennig", wird mir Wirkung vom 1. August 1924 zum Zentralfonds zurückgezogen .

Jm Auftrage
gez. Nennwig.

An den Herrn Präsidenten der Akademie der Künste in Berlin .

Akademie

An

die Kasse der Akademie
der Künste

Akademie der Künste
zu Berlin
J. Nr. 323

Berlin W 8, den 15. September 1924
Pariser Platz 4

Abschrift erhält die Kasse mit der Anweisung, die Zahlung der Besoldungsbezüge an den verstorbenen Meisterschulvorsteher Professor Dr. B u s o n i mit Ende Juli d. Js. einzustellen.

Der Präsident
Im Auftrage

Bul. d. 25. VIII. 24.

25

Fräulein Rita Boettcher

Ich wünsche gnädigst Fräulein,

unter Hinweis auf meine Depesche vom 24. Busoni-Trauerfeier wünsche Fräulein Rita Boettcher am Sarge Ferruccio Busonis Weissenborn Lorbeer von uns beiden?

Mit ausgezeichneter Hochachtung
Ihr ganz ergebener
Busoni

Beerdigung findet statt
Akademie vor dem
Akademieportal

26

„PHOTOTHEK“

ILLUSTRATIONS-VERLAG ▫ KLISCHEE-VERLAG
GALVANOKORRESPONDENZ

▫▫▫

TELEPHON: LÜTZOW 1587

DRESDNER BANK
DEPOSITENKASSE G
LINDENSTR. 7

BERLIN SW 29, DEN 21. August 1924
BELLE-ALLIANCE-STR. 82
(SAROTTIHAUS)

122

An die

Akademie der Künste

Berlin W. 8
Pariser Platz 4

Bezugnehmend auf Ihre w.Zuschrift vom 12.cr.überreichen wir Ihnen in der Anlage die bestellten 3 Abzüge und fügen Rechnung hierüber anbei.

Hochachtungsvoll.

„Photothek“
Berlin S.W. 29
Belle Alliancestr. 82

Berlin, den 25. Aug. 24.

27

Zu sprechen an den Herrn Reichsminister pp.

Pers. 335

Betr.: Treuhandschaft für
Prof. Ferruccio Busoni

Abgang 1 Band
sind 1 Foto-Negativ(en)
12/9 24

In der Anlage beehre ich mich die Ausfertigung der Urkunde der Treuhandschaft für Prof. Ferruccio Busoni mit der Bitte um gefällige Erledigung der von der Akademie der Künste daselbst gestellten Anträge zu übermitteln, wobei ich auch die Übersendung von drei photographischen Platten an den Herrn Reichsminister mit dem Ersuchen Amtl. Veranlassung der Akademie gefälligst zu prüfen. ~~Der Chef der Akademie wünscht die gefälligste Mitteilung über Erledigung der Bitten recht bald.~~

Der Präsident
gez. M. Liebermann

(Frankatur verwendet)

Bitte bei der Weiterausfertigung die Telegramme in Fortfall zu bringen.

Aufstellung
der Kosten der Trauerfeier für
Professor Hermann Bessert

Beleg 1:	Besorgung an Post- Legenburg	7.05 Mk
" 2:	" " Post - Legenburg	7.65 "
" 3:	Blumenbinderarbeit für Blumenschmuck	20. — "
" 4:	Blumen Spitz für den Trauersarg des Blumenschmuckes	50. — "
" 6:	~~Blumenbinderarbeit~~ einen Blumenstrauß von Kamburg ~~abgeschickt~~	—.15 "
" 5:	Besorg mit Post- Lemburg	6.75 "
" 7:	Blumenspitz für Trauerdekoration	200. — "
" 8:	von Balten für Trinkgelder	6. — "
" 9:	Kasse für einen Kranz abgeschickt	25. — "
" 10:	Schalgabe für 3 Abzüge von fremden Aufnahmen für Frau Professor Bessert	3. — "
		386.60 Mk

I. K.

Vossische Zeitung vom 28./7.24.



Ferrucio Busoni.

Ferrucio Busoni †.

Professor Ferrucio Busoni, der Meister des Klavierspiels und große Tondichter, Mitglied des Senats der Akademie der Künste, ist Sonntag früh nach monatelanger qualvoller Leidenszeit an chronischer Herzmuskelschwäche im 58. Lebensjahre in seiner Wohnung am Viktoria-Luise-Platz gestorben.

Die amtlichen Stellen planen eine Trauerfeier, die am Dienstag in der Akademie der Künste stattfinden soll.

Durch Busonis Hingang schwindet aus dieser an großen Persönlichkeiten so armen Zeit eine leuchtende Gestalt, die mit ihrer Universalität nicht nur in musikalische Dinge, nein: weit darüber hinaus in das geistige, literarische, künstlerische Leben ihrer Zeit beispielhaft, anregend, befruchtend eingegriffen und auf sie gewirkt hat.

Mit tiefem Dank werden in dieser Stunde auf der ganzen Erde zahllose Menschen der beglückenden Eindrücke gedenken, das ihnen das Spiel Busonis gegeben — — Visionen, von denen man nur in den schwärmerischesten Superlativen sprechen kann. Seit Liszt hat kein Künstler auf dem Klavier, diesem so spröden Klangkörper, so zauberhafte, fast übersinnliche Wirkungen hervorzurufen wie Busoni. Und niemand nach Liszt hat diese Klangwelt so tausendfach bereichert wie er. Neidlos bewundernd haben ganze Generationen jüngerer Pianisten, ihre Zahl legion, ihre Namen Klang auch Berühmtheit, zu ihm aufgeblickt. Die Wirkungen, die der [illegible] Busoni jahrzehntelang seit seinem ersten Auftreten 1876, dann [illegible] Berlin

glückung brachte, ausgeübt, würden allein genügen, ihn zur geschichtlichen Persönlichkeit von unverblühbarer Kraft zu erheben.

Doch dies war nur ein Teil seiner Lebensarbeit. In Verbindung mit Busonis Spiel ist eine Busoni-Schule erstanden, als deren Resultate die Namen Petri, Frey, Ganz, Weiß, Zadora augenblicklich uns einfallen — man könnte die Reihe beliebig fortsetzen. Und sie würde durch berühmte Namen ergänzt werden, deren Träger sich als Schüler Busonis aus seinen Konzerten gern bekennen . . . Ganz wie einst Liszt hat Busoni zeitweilig in Wien, und gar einige Sommer in der Weimarer „Gärtnerei", dem historischen Schauplatz von Lisztz Lehrtätigkeit, später in seinem herrlichen Berliner Heim junge, glühende Seelen aus allen Ländern um sich geschart, die in Bewunderung zu ihrem Meister aufschauten. War doch Busoni im persönlichen Umgang einer jener geistvollen, unerschöpflich aus vielseitigstem Wissen, aus ewig sprudelnder Kraft einer reichen Persönlichkeit die nähere Umwelt beschenkenden Weltbürger, die man nicht nach ihrer völkischen Herkunft rubrizieren kann. In ihm war neben dem Weltbürger, mit Betonung einer glücklichsten Amalgamierung italienisch-deutschen Wesens (Busoni wurde als Sohn des vortrefflichen Klarinettvirtuosen Busoni 1866 in Empoli von einer Deutschland entstammenden Mutter geboren), in ihm war der Weltgeist wirksam, er war und durfte sich gleich nur ganz Wenigen aller Zeiten als ein Teil des geistigen Kosmos fühlen, der keine geographischen, keine geschichtlichen Grenzen kennt.

Wenn wir dieses ungeheuer reiche Leben weiter betrachten, begegnen wir bald dem großherzigen Förderer des Neuen in der Musik, der Busoni war. Erneuerer in der Entwicklung der Musik im allertiefsten Sinne. Zehn Jahre lang propagierte Busoni bei uns in Berlin,

der Musikweltstadt, die ihm besonders zu unauslöschlichem Dank verpflichtet bleibt, moderne Musik der Anderen. In diesen Konzerten, die Busoni als souveränen, selbstverständlichen Interpreten neuer Musik aller Länder um — Dirigentenpult zeigten (und die er selbstlos, wie er sein ganzes Leben war, aus eigenen Mitteln bestritt), wurde Entscheidendes für die Produktion der Zeit getan. Busoni, der unbeschreibliche Mitdeuter Mozarts am Flügel, der Mann, der in zahllosen schöpferischen Bearbeitungen und Ausgaben das Phantom Bach der Welt näher führte, — er war zugleich Fahnenträger und begeisterter Fürsprecher aller Werdenden, Ringenden. Sein vielumstrittener „Entwurf zu einer neuen Aesthetik der Tonkunst" (Inselbücher) birgt kühnste Schlußfolgerungen und Möglichkeiten für den Ausbau aller musikalischer Mittel, für Gangbarmachung neuer Wege.

Es ist nur ein Naturgesetz, daß Busoni auch als Schaffender, als schöpferischer Musiker sich zeitlebens auszusprechen gedrängt fühlte. Aber hier in diesen Werken, ungefähr hundert an Zahl neben ganzen Bänden Bearbeitungen und Ausgaben von bleibendem pädagogischen Wert, geht es nicht um die Komponierlaune eines großen Virtuosen — Busoni, der Komponist wird, das wissen wir heute schon, mit einer respektablen Zahl von Werken in der Nachwelt fortleben.

Aus der Neuromantik Liszts und — als Formalist — Brahms herausgewachsen, für welche merkwürdige Verbindung man noch in einem Konzertstück der 80er Jahre, ja in dem blühend-

schönen Violinkonzert deutliche Spuren findet, schreitet das Werk bis zu dem großen fünfsätzigen „Concerto" mit Männerchor, das einen Typ für sich bildet, Musik voll stolzer Schönheit, in der sich Busonis vielfältiges Wesen, auch sein „Italienertum" (in der Tarantella) völlig spiegelt.

Aber in der „Indianischen Phantasie" ist dann die ganze neue, tonale Welt schon eingefangen, der seltsame neue Ausdruck auch, der sich mit Ueberzeugung und Meisterschaft als innere Konsequenz theoretischer Erfahrung ergibt. Hier auch blicken wir in „exotische Tiefen", die nicht erst Nietzsche, die schon Mozart kannte . . .

Als monumentale Tat steht in ihrer gotischen Musikarchitektur die überwältigende Apotheose Bachischer Kunst isoliert für sich: die „Fantasia contrapunttistica", die ein Fugenvermächtnis Bachs in seinem Geiste, aber mit den Mitteln unserer Zeit ausdrückt und als Formenwerk für immer die Größe Busonis künden wird.

Noch ist das reiche Werk nicht erschöpft, das uns dieser nimmermüde Geist zurückgelassen. Da sind die Opern „Brautwahl", — um die man sich jetzt natürlich reißen wird . . ., da sind die über alle bedeutenden Opernbühnen gegangenen „Turandot", der „Arlecchino" — diese geistsprühende und tiefsinnige Komödien-Capriccio.

Aber ein Geheimnis noch Busonis „Faust", über dessen letzter Vollendung der Meister nun scheidet . . ., vorzeitig von einem biologischen Gesetz „abberufen", das uns brutal viel zu früh diesen bedeutsamen, diesen großen, gütigen Menschen Busoni entreißt.

Unser aller Schmerz ist augenblicklich noch stärker, als die Gewißheit: daß über der armen sterblichen Hülle der Geist unzerstörbar ist.

Rudolf Kastner.

---

leihweise erhalten hat:

Werth: ..... Mk.

..... " ..... "

..... " ..... "

Die Königliche Akademie der Künste erklärt durch diesen Schein, dass d genannte Kunstwerk dem angegebenen Werthe entsprechend gegen jeden Brandschaden, der ..... während ..... Entfernung aus dem Hause des Besitzers etwa betrifft, versichert ..... und übernimmt sämmtliche aus dem Hin- und Rücktransport d Kunstwerk erwachsenden Kosten.

Der Präsident. **Der Erste Ständige Sekretär.**

H. Ewer.

I No. 235.

30

Berliner Tageblatt 28.7.24. Abend

Ferruccio Busoni †

Von [Nachdruck verboten.]

Dr. Leopold Hirschberg.

Ferruccio Busoni, der berühmte Pianist und Komponist, ist Sonntag früh an den Folgen einer monatelangen schweren Herzerkrankung in seiner Wohnung am Viktoria-Luise-Platz im Alter von 58 Jahren gestorben.

Seine (leider nur flüchtige) Bekanntschaft danke ich letzten Endes einer uralten Musikalien-Leihanstalt im Thüringischen. Das Herumstöbern in alten Büchern- und Notenbeständen ist mir zur zweiten Natur geworden und nur in den seltensten Fällen unbelohnt geblieben. Aber in G. fand ich einmal etwas ganz Unerwartetes, Herzklopfen Erregendes: die Urausgabe des „Album d'un Voyageur, Compositions pour le Piano par F. Liszt. Vienne, chez Tobie Haslinger" vom Jahre 1842, deren Aeußeres schon jeden Bibliophilen um sein bißchen Verstand bringen kann. Denn muß er nicht beim Erblicken des in Sepiamanier gestochenen Titels, auf dem sich der Vierwaldstätter See, das Obermanntal, Lyon, Genf, die Tellskapelle und Symbole von Gemsjägern und Sennerinnen finden, vor Freuden närrisch werden? Und dabei braucht er noch gar nicht an den inneren Wert dieser Ausgabe zu denken, die in ihrer, von allen späteren („Années de pélérinage") abweichenden Fassung in den Prospekten der großen Liszt-Ausgabe als gleichbedeutend mit der des „Grünen Heinrich" bezeichnet wird.

Wie die Nachricht von diesem Fund, der meiner sehr schönen und umfangreichen Sammlung von Liszt-Urdrucken die Krone aufsetzte, zu Busonis Ohren kam, weiß ich nicht mehr; jedenfalls meldete er sich eines Tages zur Besichtigung an und verbrachte in neidlos-froher Bewunderung meiner Schätze ein paar auch für mich glückliche Stunden bei mir. Ich traf selten einen Menschen, der so still-selig in der Vergangenheit auszuruhen verstand, wie er, der doch sonst mit seinem ganzen Fühlen und Denken in der Gegenwart pulste.

Daß er sich zu Liszt besonders hingezogen fühlte, sich auch einen Vergleich mit der des großen Musik-Odysseus behaglich und gern gefallen ließ, ist bekannt. Fand doch auch bei ihm all die charakteristischen Eigenschaften, die seinem Vorgänger die beispiellosen Erfolge in Kunst und Leben verbürgten: Herzensgüte, Wohltätigkeitssinn und vor allem Verständnis der Nationalität. Darum hackte er, der Sohn einer deutschen Mutter und eines Vollblut-Florentiners, im Krieg auch nicht, wie die ganze Welt, auf Deutschland und die Deutschen ein; darum kehrte er, von seinen Reisen, die ihn im Triumph durch die ganze Welt führten, immer wieder nach Deutschland zurück. Der Geist der Mutter zog ihn geheimnisvoll gar zu uns, und im Lande, das ihr das Leben gab, ruht er nun aus zum ewigen Schlaf.

Noch zwei innerliche Eigenschaften — wenn man von der äußerlichen, seiner wunderbaren Klavierkunst, die ihn zum Neuschöpfer der Kunstwerke befähigte, absieht — lassen ihn Franz Liszt gleichen. Riemann bezeichnet sie richtig und treffend als „Rückwandlung vom Pianisten zum Komponisten" und „geschichtliche Anregungskraft". Seine kompositorischen Werke bewegen sich auf allen Gebieten der Musik; er hat für das Klavier mit und ohne Orchester, für letzteres allein, für die Kammermusik geschaffen, hat Lieder, Chöre und Opern geschrieben. Er besorgte mustergültige Ausgaben und Bearbeitungen der Klassiker und war einer der geistvollsten Schriftsteller. Daß er sich dabei völlig im Banne Ernst Theodor Amadeus Hoffmanns befindet, merkt man allüberall; und so ist auch eines seiner Hauptwerke — die Oper „Die Brautwahl" — letzten Endes eine Huldigung für den großen Geister- und Gespensterseher. Seine im „Entwurf einer neuen Aesthetik der Tonkunst" niedergelegten Gedanken blenden durch Tiefsinn und Originalität, und fesseln selbst da, wo man nicht mit ihm übereinstimmt. Die feine Stilkunst, die sein Denken und Schreiben auszeichnet, ist auch das charakteristische Merkmal seiner Tondichtungen, wenngleich in ihnen — genau wie bei Hoffmann — das Wollen häufig größer ist als das Können. Denn auch er muß Porzias Wahrspruch:

Ich kann leichter zwanzig lehren, was gut zu thun ist, als einer von den Zwanzigen seyn, und meine eignen Lehren befolgen

seinen Tribut entrichten. Er stellt in der „Aesthetik" den Satz auf:

Der größte Teil neuerer Theatermusik leidet an dem Fehler, daß sie die Vorgänge, die sich auf der Bühne abspielen, wiederholen will, anstatt ihrer eigentlichen Aufgabe nachzugehen, den Seelenzustand der handelnden Personen während jener Vorgänge zu tragen und handelt beispielsweise in der „Brautwahl" auf Schritt und Tritt dagegen und beweist damit die Unmöglichkeit, in einem solchen Falle die Theorie auf die Praxis zu übertragen. Ebensowenig wie man seine Behauptung, daß es nur eine Tonart gebe (wodurch man das Charakteristische der Klangfarbe auszuschalten gezwungen wäre), anerkennen möchte, kann man sein an und für sich richtiges Verlangen, während äußerer sichtbarer Vorgänge nicht diese selbst sondern den psychischen Zustand der dabei beteiligten Personen durch das Orchester schildern zu lassen, in die Wirklichkeit übertragen. Selbst Menschen mit hoher und höchster Auffassungskraft für Musik würden in Momenten äußerer Aufregung zu derartigen Reflexionen kaum befähigt sein. Die Naivität der großen Meister fand in solchen Fällen immer den rechten Weg. Wer könnte sich das erste Finale des Don Giovanni anders denken und wünschen, als es Mozart geschrieben? Die rauschende Wildheit des Orchesters faßt da all die mannigfaltigen Erregungszustände der vielen so verschiedenen Seelen in eins zusammen. Weit wichtiger wäre eine eingehende Erörterung über die Unmöglichkeit von eigentlichen Gesangsstücken im Worttondrama gewesen. In ihm ist ja die Rede selbst Gesang geworden, und eine Steigerung dieser Rede durch Gesang (zum Beispiel im Orpheus zur Besänftigung der Furien) ein ästhetischer Nonsens. Diesen Punkt übergeht er und verliert sich in Untersuchungen über Viertel- und Sechsteltöne, die zu erkennen erst ein höher organisiertes Ohr, als es das menschliche zurzeit ist, fähig wäre.

Aber gerade die Vielseitigkeit Busonis, die ihn selbst zu einem nicht gewöhnlichen Dichter — man lese nur den „Doktor Faust" — werden ließ, eine Vielseitigkeit, die nie dilettantenhaft, sondern immer denkend sich äußerte, war das Fesselnde an seiner Persönlichkeit. Im Verein mit den großen Eigenschaften seines Herzens wird sie allen, die ihn kannten, unvergeßlich bleiben.

KÖNIGLICHE AKADEMIE DER KÜNSTE IN BERLIN

BERLIN, den ten 190 .
N.W., Universitätsstrasse 6.

Es wird hiermit bescheinigt, dass die Königliche Akademie der Künste für die in ihren Sälen Unter den Linden 38 zu Ehren des Herrn Professors

veranstaltete Ausstellung von

leihweise erhalten hat:

Werth: Mk.
" "
" "

Die Königliche Akademie der Künste erklärt durch diesen Schein, dass d genannte Kunstwerk dem angegebenen Werthe entsprechend gegen jeden Brandschaden, der während Entfernung aus dem Hause des Besitzers etwa betrifft, versichert und übernimmt sämmtliche aus dem Hin- und Rücktransport d Kunstwerk erwachsenden Kosten.

Der Präsident. **Der Erste Ständige Sekretär.**

H. Ende.

I No. 235.

F. v. Heyden, Berlin S.

31

Vossische Zeitung 28. 7. 24. Abend.

Ferruccio Busoni †

Sonntag morgen ½5 Uhr trat das Ende Busonis ein, nachdem sich am Sonnabend nachmittag das Bewußtsein getrübt hatte. Als Todesursache haben die Aerzte „chronische Herzmuskelschwäche" ermittelt. Busoni, seit Jahren stark und ans Bett gefesselt, hat schwer leiden müssen. Die versammelten Freunde und Schüler wurden Zeugen der erschütterndsten Kämpfe zwischen dem versagenden Herzen und dem heftigen, sich immer wieder aufrichtenden Lebenswillen des Künstlers.

Ferruccio Busoni weilt nicht mehr unter den Lebenden. Wir wußten es lange, daß er ein Gezeichneter war. Obschon uns also die Nachricht von seinem Tode nicht überrascht, ist der Schmerz, den sie in uns auslöst, groß, denn die Welt hat einen ihrer interessantesten musikalischen Charakterköpfe verloren, einen ihrer wichtigsten Kulturträger.

Vor dreieinhalb Jahren trat der Meister zum letzten Male bedeutungsvoll hervor. Ein Busoni-Zyklus — drei Konzerte großen Stils, die der „Anbruch" veranstaltete — ließen Wesentliches seines Schaffens an uns vorüberziehen. Busoni dirigierte die ersten beiden Konzerte und spielte im dritten in seiner unvergleichlichen Weise das Konzertstück für Klavier und Orchester Op. 31, die „Indianische Phantasie" Op. 44 und das „Concerto" mit Männerchor Op. 39, während Gustav Brecher die Leitung des Orchesters übernommen hatte.

Dieser Busoni-Zyklus mochte seinen leidenschaftlichen Anhängern, deren es nicht wenige gibt, als ein Höhepunkt im Erdenwallen des Meisters erscheinen; als ein Ausgangspunkt zu neuem Aufstiege in der Geltung der Welt, als ein endgültiger Triumph über die Widersacher. Der Lärm um Busoni, der damals besonders stark war, ist indessen fast ganz verstummt, und wenn sein Tod ihn auch aufs neue auftauschen lassen wird, so wird das voraussichtlich nur für kurze Zeit sein, und wir werden es schwerlich erleben, daß Busoni den schöpferischen Genies beigezählt werden wird.

Busoni war eine legendenumwobene Persönlichkeit, deren Ausstrahlungen gleichgestimmte Mitmenschen faszinierte. Diese Ausstrahlungen können uns bedeutungsvoll und wichtig sein als zentraler Ausdruck eines Menschen, der Höheres will. Wir können den freien Geist, den kühnen und konsequenten Experimentator, verehren und gleichwohl feststellen, daß er als Dichter in Tönen nur ein Talent war, ein liebenswürdiges und interessantes, und bei allem Eklektizismus, dem er nicht entrinnen konnte, ob er im alten Stile oder im neuen komponierte, doch nur ein Anreger, ein Entdecker und Aufweiser neuer Wege.

Von dem feinen, tiefschürfenden, um selbständige und eigenartige Auffassung ringenden Geiste Busonis gibt uns sein „Entwurf einer neuen Aesthetik der Tonkunst" beredte Kunde. In das kleine, bunte, im Inselverlag erschienene Bändchen, das vor mir liegt, hat mir Moritz Heimann folgende Verse geschrieben:

„Für 60 Pfennige, halb geschenkt,
Revolutionäre Tänze:
Doch wer eine Sache recht bedenkt,
Denkt sie immer über die Grenze."

Vielleicht lag in dem Umstand, daß Busoni in Worten und in Tönen seine Sache „über die Grenze" dachte, der eigentliche Reiz seiner Persönlichkeit, vielleicht war er gerade dadurch eine weithin leuchtende und weithin befruchtende Erscheinung. Busoni dachte „über die Grenze" des herrschenden Tonsystems, des Zwölfhalbtonsystems. „Ich habe den Versuch gemacht, alle Möglichkeiten der Abstufung der Siebenfolge zu gewinnen, und es gelang mir, durch Erniedrigung und Erhöhung der Intervalle 113 verschiedene Skalen festzustellen." Er spricht davon, daß alles eine Umwälzung verkünde, und daß die „heutige" Harmonie der „ewigen" werde weichen müssen. „Der Drittelton pocht schon seit einiger Zeit an die Pforte, und wir überhören noch immer seine Meldung." Er träumt von neuer Musik, die keine Tonkunst mehr ist. „Vielleicht, daß wir erst selbst die Erde verlassen müssen, um sie zu vernehmen. Doch nur dem Wanderer, der der irdischen Fesseln unterwegs sich zu entkleiden gewußt, öffnet sich das Gitter." Er meint das Gitter, das Menschen und Ewigkeit trennt . . .

M. M.

* * *

Die Akademie der Künste wird in ihren Amtsräumen am Pariser Platz eine Trauerfeier für den Meister abhalten, die, wie jetzt endgültig feststeht, Mittwoch mittags 12 Uhr stattfinden soll. Die Thielschen Madrigalisten, das Havemann-Quartett und namhafte Redner wirken mit. Die Leiche wird im Gebäude der Akademie aufgebahrt werden.

KÖNIGLICHE AKADEMIE DER KÜNSTE IN BERLIN

BERLIN, den ten 190 .
N.W., Universitätsstrasse 6.

Es wird hiermit bescheinigt, dass die Königliche Akademie der Künste für die in ihren Sälen Unter den Linden 38 zu Ehren des Herrn Professors

veranstaltete Ausstellung von

leihweise erhalten hat:

Werth: Mk.
" "
" "

Die Königliche Akademie der Künste erklärt durch diesen Schein, dass d genannte Kunstwerk dem angegebenen Werthe entsprechend gegen jeden Brandschaden, der während Entfernung aus dem Hause des Besitzers etwa betrifft, versichert und übernimmt sämmtliche aus dem Hin- und Rücktransport d Kunstwerk erwachsenden Kosten.

Der Präsident. Der Erste Ständige Sekretär.

H. Ende.

I No. 235.

F. v. Heyden, Berlin S.

2. Beiblatt Bl. 8 Uff. Abendblatt der National-Zeitung
zu Nr. 175.

32

Busoni.

Von
Max Hochdorf.

Berlin, 28. Juli.

Ferruccio Busoni, der große Tondichter und Pianist, Mitglied des Senats der Akademie der Künste, ist Sonntag früh nach monatelanger qualvoller Leidenszeit an chronischer Herzmuskelschwäche im 58. Lebensjahr gestorben.

Wenn Ferruccio Busoni, ein unermüdlicher Spaziergänger, die Einsamkeit suchte, dann wählte er für seine dem Träumen gewidmeten Wege die lärmende Straße der Großstadt. Ja, es war merkwürdig, dieser Musiker, der ewig die zartesten Töne hörte, wurde am hellhörigsten, wenn die anderen Menschen am taubsten wurden. So geschah es mehrmals, daß ich ihn in Zürich vor dem Hauptbahnhof fand, an dem sich der Verkehr der Reisenden, der Automobile und Lastwagen austobte. Dann stand er mitten in der großen Eingangspforte, gelehnt an einen Pfeiler. Der breite Schlapphut war tief in die Stirn gezogen, der mächtige Bernhardiner wachte aufrecht neben seinem Herrn. Wer den Mann nicht kannte, der sich dort, ganz versunken, aufgepflanzt hatte, der mochte meinen, irgendein Kranker, irgendein Pilger hätte Rast gemacht, um sich nach einer langen und mühseligen Wanderung zu verschnaufen.



Ferruccio Busoni.

Busoni pflegte seinen Freunden zu erzählen, daß gerade die unbestimmten Geräusche der Straße und all das Durcheinander und Geruder der Großstadt seinen musikalischen Eingebungen außerordentlich nutzte. Doch nicht nur die Musik wurde ihm aus diesem Chaos zugetragen, auch die Aesthetik aller Künste: Diese Busonische Kunstwissenschaft, die noch nicht ausgestritten wurde, und die den Köpfen darum so viel Rätsel aufgibt, weil sie nur der Inspiration des Genies und nicht der Emsigkeit des geschäftigen Talents vertraut. Busoni, zur Heiterkeit geneigt, in seiner kultivierten und selbständigen Geistesbildung jedem Vorurteil und aller Ueberlieferung entrückt, träumte von jenem einzigeinigen Kunstwerk, das der Dichter und Musiker für das Theater erschafft: Aber täuscht nicht alles, so schwebte ihm mehr die musikalisch-dichterische Komödie als die symbolische Musiktragödie vor. „So viel Möglichkeiten sind auf dem Theater vorhanden." Das stellte er einmal in einem Gespräch als These auf. Doch es es ist nicht lohnend, immer wieder den beengten Bezirk der tragischen Verwicklungen abzusuchen, es sei weit löblicher, über die Welt zu lachen und parodistisch darzustellen, was man als den Plan des Schöpfers aller Schöpfungen bezeichnen könnte. Nach dem Plan des Schöpfers war bisher der italienische Tenor, der glühende und quirlende Frauenanbeter, der Verführer mit dem hohen C und dem Pfauenschritt und den rollenden Augen der Menschenheld gewesen. Einmal kam eine italienische Theatergruppe nach Zürich, eine Gesellschaft von herrlichen Meistern der Kehle, die so reichlich Honig der Töne in das Parkett schütteten, daß die Leute vor Entzücken wahnsinnig wurden. Samerco, ein Meister des schönen Gesanges und ein staatser Stolzierer vor den Laternen der Rampe, Toscanini, der Mann, des Musikanten und Sänger in das Himmelreich des bel Canto hineinzauberte, und eine spanische Nachtigall, deren Koloraturen das Ohr paradiesisch entzückte, und ein Baßist, dessen Stimme aus geheimnisvoller Erdentiefe zu entquillen schien, und ein Chor, der sich seraphisch gebärdete in seiner unbändigen Unterwürfigkeit vor den Solisten und dem Maestro, alles das war zu bewundern. Kunst- und Friedensfreunde, die sich in Zürich versammelt hatten, verloren an diesem Theaterabend die Vernunft. Busoni saß hinten im Parkett, und er tanzte auch auf seinem Sitze herum, und bald trommelte er mit seinen Händen auf meinem Smokingrücken den Takt zur Lucia de Lammermoor mit, und er summte und er zwitscherte. So riß ihn die Musik seiner Heimat mit. Aber er wollte sie überwinden! Er wollte dieser süßen Tradition entschlüpfen, er erlöste sich so sehr von dieser Süßigkeit und Schmissigkeit, daß er die Tenormusik sogar parodierte. Er schuf den „Arlecchino". Die Musikkomödie, die überlegen mit den Problemen des Psychologischen spielt, war sein Ideal. Wenn er von diesen Dingen sprach, so lächelte er spitzfindig und vorschlagen, als wenn er etwas Unerhörtes erfunden hätte, dann pflegte er auch von einem „Faust" zu schmunzeln, der seine Theorie verwirklichen sollte. Im Gegensatz zu jedem anderen „Faust", den die Tragiker und pompösen Melodiker erfunden hatten, sollte der Busonische leicht mit der Welt fertig werden. Wird seine Meinung richtig überliefert, dann lag diesem „Faust"-Dichter nicht daran, den bösen Mephistopheles niederzukämpfen und schließlich mit einem mächtigen Wurf zur höllischen Unterwelt zurückzuschleudern, dnn sollte der neue „Faust ein Glückskind und ein lachender Patron sein, mehr Till Eulenspiegel, der niemals zu weinen braucht, als tragischer Held, dessen Seele von unlösbaren Problemen zerschlagen wird. Busoni freute sich an diesem Parodistischen, die dem Kunstbetrachter seine lächelnde Freiheit gestattet und ihn niemals einlullt durch Pathos oder düstere Gewalt.

Während des Krieges hatte er Berlin nicht gern verlassen, aber schließlich ertrug er es nicht mehr, unmittelbar von der Aufregung des Weltentrauerspiels umgeben zu sein. Er rettete sich nach der neutralen Schweiz. Diese Notheimat der Friedensfreunde war in den letzten beiden Jahren vor dem ernsten Waffenstillstand ein heißer und üppiger Boden. Die Menschen, die dort zusammenkamen, befleißigten sich, eine allumfassende Brüderlichkeit zur Schau zu tragen. In den Kreisen, die sich mit Wissenschaft und schönen Künsten beschäftigten, herrschte stets eine gesteigerte Stimmung. Vielleicht wurden in den Jahren 1916, 1917 und 1918 in der Schweiz die wichtigsten Gedanken ausgedacht, von denen die Generation der nächsten hundert Jahre zu leben haben wird. Alle Neuerer, die Genies der abstraktesten Philosophie nicht minder als die Narren des verrücktesten Dadaismus, wohnten in Zürich wie gute Nachbarn nebeneinander. Da niemand reich war und jeder mit alltäglichen Sorgen zu kämpfen hatte, so wurden die sozialen Unterschiede mehr oder minder ausgeglichen. Der oberflächliche Beobachter konnte meinen, daß in diesem Zürich die Genies und die Schwachköpfe zu einer einzigen Familie gehörten. Ein anerkanntes und fürstliches Oberhaupt dieser Familie war Ferruccio Busoni. Alles pilgerte zu ihm.

Der Meister konnte sich diesen Zuspruch, den er nach allen Seiten verschenkte, gestatten. Er war unendlich ergiebig an Einfällen, und wen er allein oder mit seinem Duospieler am Flügel saß, dann verbündete er alle Parteien und alle Nationen. Unter den vielen Virtuosen, die die Erde durchwandert haben, war er nicht nur geistig, sondern auch körperlich der stärkste. Man erstaunte — er donnerte aus dem Labyrinth der Saiten die Gewalt des Bachschen Konzertes, ohne daß äußerlich eine Spur der Erregung an ihm zu bemerken war. Das Starre seiner Haltung, das Monumentale seiner Regungslosigkeit stand im mystischen Gegensatz zu dem vulkanischen Gefühl, das sich da offenbarte. Nur wenn er Mozart spielte, dieses Zarte, dieses Perlende, dieses regenbogenartig Glitzernde, dann lächelte es auf seinem Gesicht.

Das Gesicht Ferruccio Busonis war streng und geschlossen. Sein Kopf zeigte die Erhabenheit einer römischen Kaiserbüste, doch man mochte nicht glauben, daß der Träger dieses Kopfes italienischen Geblütes sei. Es zuckte nicht feurig und blitzend in den Augen dieses Kopfes, auch der Mund flirrte nicht sehr nervös. Das Temperament Busonis, das sich vor den italienischen Spielopern auslanzte, war im allgemeinen fest diszipliniert. Schlicht und bürgerlich gab er sich, und seine Worte waren viel festlicher als seine Bewegungen. Das Dramatische lebte in ihm. Er glaubte, daß dieses Dramatische, das nur die geheimen Sinne anspannen und nicht die äußeren entlarven darf, seine Hauptmacht bedeute. Einmal wurde er auf ein Wort Hegels aufmerksam gemacht, der in seiner Kunstlehre zwischen lyrischen, epischen und dramatischen Epochen unterschied. Es gebe nicht nur politische und wirtschaftliche Zeiten von dramatischer Gespanntheit, sondern auch ganze Künstlergenerationen würden von ihrer Zeit auch hingerissen, alles, was sie gestalten wollten, dramatisch zu gestalten.

Musik und Dichtung für die Bühne, das war seine letzte Kunstsehnsucht. Die Menschen verschuldeten es oft, daß sie den genialen Virtuosen zu einer theatralischen Repräsentation verurteilten. Dann zog sich der Schwarm der Anbeter und der Gläubigen hinter ihm in Krämpfen des Entzückens her. Greise und Backfische, Frauen und Vogelscheuchen lagen ihm zu Füßen. Manchmal [illegible] stäblich, manchmal begierig, daß er nur über sie hinwegschritte, war unempfindlich gegen diese Götzendienerei. Sie [illegible] kaum noch. Ob er inmitten dieser unersättlichen Schwärmer, die ihn umdrängten, oder inmitten des Straßenlärms, der [illegible] tobte, er hörte es unstreitbar kaum. Er hatte die [illegible] anderen Fähigkeit zu ordnen, in die er [illegible]

KÖNIGLICHE AKADEMIE DER KÜNSTE IN BERLIN

BERLIN, den ten 190 .
N.W., Universitätsstrasse 6.

Es wird hiermit bescheinigt, dass die Königliche Akademie der Künste für die in ihren Sälen Unter den Linden 38 zu Ehren des Herrn Professors

veranstaltete Ausstellung von

leihweise erhalten hat:

Werth: Mk.
" "
" "

Die Königliche Akademie der Künste erklärt durch diesen Schein, dass d genannte Kunstwerk dem angegebenen Werthe entsprechend gegen jeden Brandschaden, der während Entfernung aus dem Hause des Besitzers etwa betrifft, versichert und übernimmt sämmtliche aus dem Hin- und Rücktransport d Kunstwerk erwachsenden Kosten.

Der Präsident. **Der Erste Ständige Sekretär.**

H. Ende.

I No. 235.

Berliner Tageblatt vom 30.7.24 Abd.

Die Trauerfeier für Ferruccio Busoni findet heute, 12 Uhr im großen Sitzungssaal der Akademie der Künste statt. Die Gedächtnisrede hält Universitätsprofessor Geh. Rat Dr. Dessoir, für die Akademie der Künste wird Professor W. von Baußnern sprechen, für die Internationale Musikgesellschaft Professor Weißmann. Den musikalischen Teil der Feier haben das Havemann-Quartett und der Madrigalchor der Staatlichen Akademie für Kirchen- und Schulmusik übernommen. Zum Vortrag kommen: Andante cantabile aus dem Streichquartett in C-dur von W. A. Mozart, Ecce quomodo moritur justus von Jakob Handl (Gallus) und Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen, von J. Seb. Bach. Im Anschluß an die Feier erfolgt die Ueberführung der Leiche nach dem Krematorium in Wilmersdorf.

Berliner Tageblatt vom 30/7. 24 Abd.

Die Trauerfeier für Busoni.

Die Akademie der Künste hatte auf heute mittag zur Trauerfeier für den verstorbenen Ferruccio Busoni geladen. Der große Sitzungssaal des Hauses am Pariser Platz war dicht gefüllt von einer Menge, die von dem Wunsche beseelt war, einem Menschen, den sie im Leben hoch verehrt hatte, die letzte Ehre zu erweisen.

Die Feier begann mit einem Gesang des Thielschen Madrigalchores, der „Ecce quo modo justus" von Jakob Händl zu Gehör brachte. Daran schloß sich der Andantesatz aus Mozarts Streichquartett in C-dur, vom Havemann-Quartett meisterhaft vorgetragen.

Im Namen der Akademie der Künste sprach sodann Professor Waldemar v. Baußnern. Er schilderte das geniale Künstlertum Ferruccio Busonis und beleuchtete sein Wirken. — Professor Max Dessoir stellte in seiner Gedächtnisrede den Verblichenen als den Platoniker in der Musik dar, der die ganze ausübende musikalische Kunst als ein Sehnen nach einer absoluten Musik ansah, ähnlich wie er sein ganzes Leben als ein Streben nach einem absoluten Sein betrachtete, in dem er nicht einen Ruhezustand, sondern eine ewige Bewegtheit erblickte. Als geistiger Mensch selbst in ständigem Werden begriffen, ward ihm alles Leben zum Ringen nach der Lösung der stets von Neuem auftauchenden Probleme, nach Stil, nach Vollkommenheit. Tiefbewegt spendete der Redner dem großen Toten Dank für alles, was er Deutschland, der Menschheit, der Welt gewesen ist. — Als Vorsitzender der Internationalen Gesellschaft für neue Musik wies Professor Adolf Weißmann auf die drei Hauptelemente hin, aus denen Busonis musikalische Persönlichkeit hervorging: Bach, Mozart und Liszt, und zeichnete ihn als den großen Virtuosen von Charakter, der ein Förderer alles Wahren in der Musik gewesen ist ohne Ansehen dessen, welcher Nationalität der Schöpfer eines wertvollen Werkes angehörte, und der doch im tiefsten Wesen sowohl wie in seiner Treue gegen Deutschland ein deutscher Künstler war.

Eine Motette von Sebastian Bast beschloß die Feier, auf die dann die Einäscherung und Beisetzung folgte.

*

Der italienische Unterrichtsminister Casati hat an Seine Exzellenz dem königlich italienischen Botschafter in Berlin, Graf de Bosdari, folgendes Telegramm gerichtet: Vom plötzlichen Ableben des berühmten Meisters Ferruccio Busoni tief erschüttert, der mit seiner vielseitig genialen Tätigkeit als Pianist, Komponist und Kapellmeister den Ruhm Italiens durch die Welt verbreitete, bitte ich Euer Exzellenz, der Familie mein Beileid und das der königlich italienischen Regierung auszusprechen und die Regierung bei der Leichenfeier zu vertreten.

KÖNIGLICHE AKADEMIE DER KÜNSTE IN BERLIN

BERLIN, den ten 190 .
N.W., Universitätsstrasse 6.

Es wird hiermit bescheinigt, dass die Königliche Akademie der Künste für die in ihren Sälen Unter den Linden 38 zu Ehren des Herrn Professors

veranstaltete Ausstellung von

leihweise erhalten hat:

Werth: Mk.

" "

" "

Die Königliche Akademie der Künste erklärt durch diesen Schein, dass d genannte Kunstwerk dem angegebenen Werthe entsprechend gegen jeden Brandschaden, der während Entfernung aus dem Hause des Besitzers etwa betrifft, versichert und übernimmt sämmtliche aus dem Hin- und Rücktransport d Kunstwerk erwachsenden Kosten.

Der Präsident. Der Erste Ständige Sekretär.

H. Ende.

I No. 235.

F. u. v. Holten, Berlin O.

34

Berliner Morgenpost 29. 7. 24.

Theater ★ Kunst Wissenschaft

Ferruccio Busoni †

Der Meister des Klaviers Ferruccio Busoni ist Sonntag morgen in Berlin, seiner Wahlheimat, dem schleichenden Leiden erlegen, das ihn seit Jahren quälte. Mit diesem Halbitaliener, Italiener durch Geburt, Deutscher, Wahldeutscher sozusagen von Kultur (ein Anschluß, den die von einem deutschen Vater stammende Mutter erleichterte) erlischt einer der feinsten zeitgenössischen Geister. Man darf sagen, daß Busoni, umfassend gebildet, zu den unterrichtetsten Männern der Gegenwart gehörte; die Weltsprachen waren ihm bis in letzte Feinheiten des Tones und der Farbe hinein vertraut, ihre Literaturen, auch die jüngsten, ihm vielfach gewidmeten Erscheinungen, geläufig; sein Briefwechsel wurde vielsprachig geführt; sein Freundes- und Schülerkreis erstreckte sich fast über alle Rassen und Nationen, selbst Japaner und Malaien waren darunter, wie auch einer seiner Söhne mit einer Japanerin verheiratet ist.

Müßiges Beginnen, das Klavierspiel dieses Großen rühmen zu wollen; es ist uns noch lebendigstes Besitztum, es zählt zu den tiefen und kostbaren Erlebnissen, zu den Faszinationen dieser Zeit. Als Tonsetzer fruchtbar, wenn auch nicht überall anerkannt, wird er hier mindestens als starker Anreger in der für Klavier geschriebenen Fantasia contrapuntistica als Vollender weiter wirken. Noch reicher sind vielleicht die Anregungen, die der Schriftsteller Busoni ausstreute. Sein „Entwurf einer neuen Aesthetik der Tonkunst", von dem konservativ gerichteten Hans Pfitzner als „Futuristen-Gefahr" befehdet, machte Aufsehen durch die kühne, doch sachlich begründete Behauptung, daß alle bisher erlebte Musik ein Kindheitsstadium darstelle und durch den Versuch, Dritteltöne in die Praxis einzuführen — sogar Sechsteltöne werden von Busoni prophezeit.

Der Meister, faustischer Pläne voll, ist nur 58 Jahre alt geworden; bis zuletzt wehrte sich sein ungestümer Lebenswille gegen die körperliche Auflösung. Erschütterndes berichten Freunde und Schüler von der Tragik dieses Ringens. Busoni hat viel erreicht, noch mehr hat er gewollt. Setzen wir darum auf seinen Grabstein die Inschrift, die einst Grillparzer für die letzte Ruhestätte Franz Schuberts verfaßte: „Die Tonkunst begräbt hier einen reichen Besitz, aber noch reichere Hoffnungen." s.

*

Die Akademie der Künste wird das Andenken Ferruccio Busonis Mittwoch mittag durch eine Trauerfeier ehren; der Leichnam soll in den Amtsräumen der Akademie aufgebahrt werden.

KÖNIGLICHE AKADEMIE DER KÜNSTE IN BERLIN

BERLIN, den ten 190 .
N.W., Universitätsstrasse 6.

Es wird hiermit bescheinigt, dass die Königliche Akademie der Künste für die in ihren Sälen Unter den Linden 38 zu Ehren des Herrn Professors

veranstaltete Ausstellung von

leihweise erhalten hat:

Werth: Mk.

" "

" "

Die Königliche Akademie der Künste erklärt durch diesen Schein, dass d genannte Kunstwerk dem angegebenen Werthe entsprechend gegen jeden Brandschaden, der während Entfernung aus dem Hause des Besitzers etwa betrifft, versichert und übernimmt sämmtliche aus dem Hin- und Rücktransport d Kunstwerk erwachsenden Kosten.

Der Präsident. Der Erste Ständige Sekretär.

H. Ende.

I No. 235.

35

I Ufr Abendblatt vom 30/7.24.

Ferruccio Busonis letzte Ehrung.



Die Aufbahrung der Leiche in der Kunstakademie.

Eine ergreifende Totenfeier.

Die Akademie der Künste hatte ihrem verewigten Senatsmitgliede, Professor Dr. Ferruccio Busoni, heute mittag in ihrem Sitzungssaale eine durch ihre monumentale Schlichtheit tief ergreifende Totenfeier bereitet. Die besten Köpfe des Berliner Kunst- und Geisteslebens waren zur letzten Ehrung des so plötzlich abberufenen Meisters erschienen, und der kleine Raum des Akademiesaales konnte die Schar der Trauergäste nicht fassen, die bis weit in die Vorräume hinein Kopf an Kopf gedrängt standen. Wir bemerkten von bekannteren Persönlichkeiten der Kunst und Wissenschaft Professor Max Dessoir, Professor Adolf Weißmann, den Komponisten Dr. Paul Ertel, den Pianisten und Busoni-Schüler Michael v. Zadora und viele a. m.

Kurz nach 12 Uhr betraten die Angehörigen Busonis, begleitet von einer Reihe Jünger des Meisters, den Trauersaal und wurden von einem Vertreter der Akademie nach vorn geleitet. Dort stand der Sarg aufgebahrt, der unter herrlichen Blumengewinden völlig verschwand. Rechts und links flankierten zwei Kandelaber den Katafalk. Die ganze hintere Wand wurde eingenommen von Palmen und Lorbeerbäumen, nur in der Mitte unterbrochen durch eine von der Decke bis zur Erde herabreichende schwarze Draperie. Als die Familie Platz genommen, intonierte der unsichtbar aufgestellte Madrigalchor der staatlichen Akademie für Kirchenmusik das feierliche „Ecco quomodo moritur justus" von Jakob Handl. In wundervoller Reinheit und Klarheit strömten die Töne dieser alten Motette in den Raum und verschwebten zart und leise über der in ergriffenem Schweigen lauschenden Trauergemeinde. Dem Chor folgte der Vortrag des Andante cantabile aus dem Streichquartett in C-dur von Mozart durch das Havemann-Quartett.

Als der letzte Ton verklungen, trat Professor Waldemar von Baußnern hinter das Rednerpult, um namens der Akademie dem entschlafenen Kollegen tief empfundene Worte des Gedenkens zu widmen. Er zeichnete die Persönlichkeit Busonis als die eines

überragenden Künstlers,

der Deutschland allzu früh entrissen sei und dessen aus herrlichen Impulsen schaffender Geist eine unausfüllbare Lücke hinterlassen werde. Der Urgrund seines künstlerischen Wesens lasse sich auf die zwei Ströme Bach und Mozart zurückführen, deren als dritter noch Franz Liszt sich hinzugesellt. Es würde nicht im Sinne des toten Meisters gewesen sein, in dieser Stunde um seinen Verlust zu klagen. Die deutsche Kunstwelt solle sich vielmehr zur Freude bekennen, daß ein solch reicher und kostbarer Geist ihr geschenkt worden sei.

Als Freund des Meisters sprach dann Professor Max Dessoir. Er würdigte das Kunstphänomen Busoni als das Phänomen des universalen geistigen Menschen. Wenn Busoni ein Werk der Musik schuf oder nachschuf, so meinte er immer das Geistige in der Musik, gleichsam die platonische Idee der Musik. Sein Wesen greift aber über das Musikalische hinaus und sei mit allen Betätigungen menschlichen Geistes in inniger Verbundenheit zur Universalität des Geistes geweitet. Busoni habe die Gentilezza des vornehmen Italieners mit dem Lebensgefühl des guten Europäertums im Sinne Nietzsches vereint, die ihm kein farbloses Weltbürgertum, sondern aufrechtes Menschentum bedeutet habe. Darauf gehe letzten Endes auch seine

Wahlverwandtschaft mit Deutschland

zurück, und es sei kein blinder Zufall, daß tiefere innere Beziehungen ihn, der selbst ein faustischer Mensch gewesen, mit dem deutschen Doktor Faust verknüpft haben.

Für die Internationale Gesellschaft für neue Musik, deren Ehrenpräsident Busoni gewesen, sprach Professor Dr. Adolf Weißmann. Er feierte Busonis Leben und Werk als die vollkommenste und selbstloseste Leistung freien Europäertums in der Musik. Busonis Kunstziel sei gewesen, die Kunst ins Unbegrenzte zu dehnen, und er habe sich der reinen Idee genähert, die man die neue Klassizität nennen könne. Ein internationaler Kreis von Jüngern des Meisters werde das große Vermächtnis zu hüten und fortzuentwickeln haben.

Nach diesen Reden setzte wiederum das Havemann-Quartett mit einem Musiksatz ein. In ehrfurchtsvollem Schweigen verließen dann die Trauergäste den Raum. Unten vor dem Portal der Akademie, wo der Leichenwagen hielt, hatten sich inzwischen Tausende von Zuschauern angesammelt, die durch berittene Schutzpolizei in Ordnung gehalten werden mußten. Nach der Feier fand Busonis Ueberführung zur Einäscherung im Krematorium Wilmersdorf unter ausschließlicher Teilnahme des engsten Verwandten- und Freundeskreises statt.

KÖNIGLICHE AKADEMIE DER KÜNSTE IN BERLIN

BERLIN, den ten 190 .
N.W., Universitätsstrasse 6.

Es wird hiermit bescheinigt, dass die Königliche Akademie der Künste für die in ihren Sälen Unter den Linden 38 zu Ehren des Herrn Professors

veranstaltete Ausstellung von

leihweise erhalten hat:

	Werth:	Mk.
	"	"
	"	"

Die Königliche Akademie der Künste erklärt durch diesen Schein, dass d genannte Kunstwerk dem angegebenen Werthe entsprechend gegen jeden Brandschaden, der während Entfernung aus dem Hause des Besitzers etwa betrifft, versichert und übernimmt sämmtliche aus dem Hin- und Rücktransport d Kunstwerk erwachsenden Kosten.

Der Präsident. Der Erste Ständige Sekretär.

H. Ende.

I No. 235.

36

Berliner Zeitung vom 30./7. 24. Abd.

Busoni und der Geist der Musik

Von
Anton Mayer.

Nicht von des Berewigten Meisterschaft als reproduzierender Künstler soll hier gesprochen werden; denn sie ist weltbekannt — und nicht von den Werken seiner Komposition: denn es muß ihnen Zeit gelassen werden, weiteren Kreisen zugänglich und in ihrer unerbittlichen Wahrhaftigkeit verstanden zu werden. Diese seinem Künstlertum entspringenden Aeußerungen sind für persönliche und individuelle Ansichten zugänglich, und mögen, so fest sie auch dem einzelnen auf der sicheren Basis des Genies zu stehen scheinen, im wechselnden Lichte bald richtig, bald sinnlos verzerrt werden. Es ist ein anderes, ebenso Ewiges und Großes, wie die Aeußerungen des schaffenden Geistes: es ist eben dieser Geist selber, den wir hier in einer Stunde der Erinnerung betrachten wollen; denn seltsamerweise wird er über dem Lärm, den seine Schöpfungen auf der Gasse aufzuführen pflegen, häufig vergessen, und führt sein Leben unbeachteter als seine Kinder.

Dieser schöpferische Geist nun hat Busoni zu der einzigartigen Erscheinung gemacht, als welche er im Leben unserer Zeit eine einsame und vielen Stürmen von innen und außen ausgesetzte Stellung behauptet hat. Er stellte nicht einfach eine musikalische Begabung dar, deren Stärke an sich gleichgültig sein kann, und an denen übrigens gar nicht einmal Mangel herrscht: sondern er war sich mit vollster Ueberzeugung und mit vollstem Rechte bewußt, ein Teil jener kosmischen Musikalität zu sein, die als eine unaufhörlich fluktuierende Essenz das gesamte Weltwesen durchströmt, deren Aeußerungen die Philosophen der Pythagoreischen Schule in der Musik der Sphären, nach welcher die Planeten tanzen, gefunden zu haben glaubten. Diese Musikalität, Ur-Rhythmus und Ur-Melos war für ihn die wahre und reine Musik, die er stark in sich fühlte; nicht umsonst hat er einzelne seiner Werke, wie die Fantasia contrappuntistica nicht für ein bestimmtes Instrument oder für Orchester, sondern „als Musik" geschrieben, die frei von allen Banden herkömmlicher Fesselung durch Klangmittel und Ausdrucksbegrenzung ihrem eigentlichen Ausgangsgebiet, eben jener reinen kosmischen Musik, wieder zufließen sollte. Aus ihr heraus, aus ihrer alles umfassenden Einheitlichkeit sah er die Kunst, sah er das Leben; aus ihr heraus verkörperte sich ihm wie den weisesten unter den griechischen Philosophen eine ungeheure Einheit, in der sich bildende und musische, dichtende und szenische Künste nach einem gewaltigen Gesetz regeln. So war er auch, der so oft allseitig gebildet genannt wurde, trotz seines verblüffenden Wissens auf allen eigentlichen und allen Grenzgebieten der Kunst, in diesem Sinne von der größten Einfachheit der Erkenntnis: denn alles erschloß sich seinem vom Weltgeiste der Musik erfüllten Wesen fast mühelos im Glanze des ewig tönenden Alls.

Da er in dieser Musikalität die Grenzen des Irdisch-Musikalischen weit hinter sich ließ, berührt er sich notgedrungen mit jenem andern, in seinem eigentlichsten Wesen noch so unbekannten, dem also nicht von ungefähr seine ganze inbrünstige Liebe galt: mit Mozart, dessen Klassifizierung als Rokoko-Komponist er heftig bekämpft (er schrieb bereits mit neunzehn Jahren einen Essay: Zum Jubiläum des „Don Giovanni"; und es sei an dieser Stelle gleichzeitig bemerkt, daß die Bologneser Academios Filharmonicos ihn schon im Jahre 1881, als Fünfzehnjährigen, nach bestandener Klausurprüfung als Komponisten zum Mitglied wählte — fast Mozarts Aufnahme die erste Wahl in so jugendlichen Jahren).

Er hatte längst erkannt, daß in Mozart sich die reinste Wiedergabe der platonischen Idee darstellt, daß seine Musik, losgelöst von aller destruktiven Erdenschwere, die höchsten Weisheiten jenes sphärischen Urelements erklingen läßt, die losgelöst von Raum und Zeit, wie die übermenschliche schwebende Klarheit der Flötenmelodie während der Feuer- und Wasserprobe letztes Erkennen metaphysischer Zusammenhänge ermöglichen. Auch die düstere Seite Mozarts, die dämonischen Triebkräfte, seine wilde und leidenschaftliche Melancholie waren ihm ebenso klar, wie das außerordentlich gute Theater seine Texte — wobei ich darauf hinweisen möchte, daß sich im Arlecchino vielleicht direkte Beziehungen zum Abbate Lorenzo da Ponte finden ließen.

Sein schaffender Geist war mozartisch, nicht aus einer Wahlverwandtschaft heraus, sondern von einem innigen Verbundensein getragen, wie es bei zwei Menschen, deren Seele von jener kosmischen Urmusik erfüllt ist, auch nicht anders sein kann, mögen sie auch durch Jahrhunderte voneinander getrennt sein. Hier auch wurzelt seine ergreifende Bescheidenheit, die ihn sich immer nur als ein kleines Stück jener Naturkraft empfinden ließ, während sie alles, was ihm vom gleichen Geiste belebt schien, mit freudiger Erkennung begrüßte. So fand er auch seine Lieblinge in den nichtmusischen Künsten, wie E. T. A. Hoffmann, den er gewissermaßen als Gegenstück von Gespenstergeschichten, denn als musikalischen Dichter über alles schätzte, und Max Slevogt, der musikalischen und mozartverehrungsernsten einen.

Sein Tod hat die Ausführung eines Werkes verhindert, das uns seine Auffassung von der Einheit der Welt im Sinne der transzendentalen Musik in voller Klarheit dargelegt hätte. Er beabsichtigte, ein Buch über die Melodik zu schreiben, zu dem nur eine kleine, in der Aufsatzsammlung „Einheit der Musik" abgedruckte Studie vorhanden ist. („Von den Proportionen" — er geht bezeichnenderweise, wie die Griechen in ihrer philosophischen Auffassung der kosmischen Musik, von mathematischen Verhältnissen aus.) Auch ein in der Zeitschrift „Melos" erschienener Artikel beschäftigt sich mit dem Thema der großen und einheitlichen Gestaltung jeglicher Kunst und Lebensform.

Busonis schaffender Geist gestaltete sein Leben zum einheitlichen Kunstwerk; es läßt sich nicht stückweise betrachten, nicht auseinanderfasern oder in seine Bestandteile zerlegen. Wir können ihm nur gerecht werden, wenn wir nie vergessen, daß sein Blick weit über die Grenzen irdischer Betrachtungen hinausgetragen wurde, daß er Töne vernahm, die zu hören nur Menschen vergönnt ist, welche dem Weltgeist um ein Gewaltiges näherstehen als viele andere.

Musik steht dem Gemeinen abgewandt,
Ihr Körper ist die Luft, ihr Klingen Sehnen,
Sie schwebt... das Wunder ist ihr Heimatland...

sagt er in der „Symphonia" seines Dr. Faust als Dichter; das ganze Drama aber endigt mit dem Bekenntnis:

So stell' ich mich
Ueber die Regel,
Umfasse in Einem
Die Epochen
Und vermenge mich
Den letzten Geschlechtern.
Ich, Faust,
Ein ewiger Wille.

*

Busoni-Trauerfeier.

Heute mittag bereitete die Akademie der Künste in ihrem Sitzungssaal Ferruccio Busoni eine Trauerfeier. Künstlerische Gaben der Thielschen Madrigalisten und des Havemann-Quartetts rahmten sie ein.

Drei Redner ehrten das Andenken des dahingeschiedenen Meisters: Professor Waldemar v. Baußnern namens der Akademie, Professor Max Dessoir namens der Berliner Hochschulen, Professor Adolf Weißmann als Beauftragter der Internationalen Musikgesellschaft. Baußnern kennzeichnete Bach, Mozart und Liszt als die sozusagen historische Grundlage, auf der die mächtige Persönlichkeit Busonis ruht. Dessoir feierte ihn als Wiedererwecker platonischer Lehren; alle geschaffene Musik war ihm nur ein Abglanz ihrer Idee. Cervantes, Goethe, E. Th. A. Hoffmann waren die Genien der Literatur, denen er opferte, wie er denn für alles Meisterliche der Vergangenheit feinste Bereitschaft besaß. Die Jugend begünstigte er, sobald er reines Wollen und Können wahrnahm. Professor Weißmann endlich begründete geistvoll die Tatsache der Wahl Busonis zum Ehrenvorsitzenden gerade der musikalischen Internationale; die Wahl dieses seltenen Mannes, der als Virtuose in den Ententeländern Reichtümer hätte ernten können und es vorzog, in Berlin zu leben als dem Orte, der ihm freiheitlichste Betätigung zu gestatten schien. Dann wurde der zwischen Kandelabern aufgebahrte Sarg ins Freie gekitet und ins Krematorium Wilmersdorf übergeführt.

*

Der italienische Unterrichtsminister Casati hat an den Königlich-italienischen Botschafter in Berlin, Graf de Bosdari folgendes Telegramm gerichtet: Vom plötzlichen Ableben des berühmten Meisters Ferruccio Busoni tief erschüttert, der mit seiner vielseitig genialen Tätigkeit als Pianist, Komponist und Kapellmeister den Ruhm Italiens durch die Welt verbreitete, bitte ich Eure Exzellenz, der Familie mein Beileid und das der Königlich-italienischen Regierung auszusprechen und die Regierung bei der Leichenfeier zu vertreten.

KÖNIGLICHE AKADEMIE DER KÜNSTE IN BERLIN

BERLIN, den ten 190 .
N.W., Universitätsstrasse 6.

Es wird hiermit bescheinigt, dass die Königliche Akademie der Künste für die in ihren Sälen Unter den Linden 38 zu Ehren des Herrn Professors

veranstaltete Ausstellung von

leihweise erhalten hat:

Werth: Mk.

" "

" "

Die Königliche Akademie der Künste erklärt durch diesen Schein, dass d genannte Kunstwerk dem angegebenen Werthe entsprechend gegen jeden Brandschaden, der während Entfernung aus dem Hause des Besitzers etwa betrifft, versichert und übernimmt sämmtliche aus dem Hin- und Rücktransport d Kunstwerk erwachsenden Kosten.

Der Präsident. **Der Erste Ständige Sekretär.**

H. Ewr.

I No. 235.

Berliner Börsenzeitung 31/7.24

Die Trauerfeier für Ferruccio Busoni.

In der Akademie der Künste.

Der verstorbene Meister war alles andere, nur kein Akademiker. Und doch ist ihm als Mitglied des Senats der Akademie der Künste im Tode die Ehrung zuteil geworden, im Sitzungssaal der Akademie am Pariser Platz aufgebahrt zu werden und eine Versammlung von offiziellen Persönlichkeiten aller akademischen, musikalischen Grade mit seinen treuen Freunden und untröstlichen Schülern zu ernster andächtiger Totenfeier zu vereinigen. Eine Feier, der Abgesandte seines Vaterlandes beiwohnten — der italienische Kultusminister hatte den hiesigen Botschafter Grafen Bosdari beauftragt, die italienische Regierung zu vertreten und auch der italienische Generalkonsul Graf Anselmi war erschienen — und ebenso waren Vertreter der deutschen Regierung aus dem Auswärtigen Amt und vom Kultusministerium anwesend.

Es war wohl schwer gewesen, für den toten Musiker, den wählerischsten und subtilsten Kenner, die passende Trauermusik auszuwählen. Der Madrigalchor der Akademie für Kirchen- und Schulmusik sang zuerst von Jakob Handl (Gallus) „Ecce quomodo moritur justus", dann wurde vom Streichquartett der Herren Prof. Havemann, S. Albert, R. Fehse, Arth. Franke ein Andante von Mozart vorgetragen, später klang in einer Bachschen Motette, wundervoll ergreifend vom Madrigalchor gesungen, die Feier aus.

Dazwischen Gedächtnisreden, drei an der Zahl, von tief ergriffenen Berufsgenossen und Freunden des großen Toten. Denn daß Ferruccio Busoni eine Ausnahmeerscheinung unter den Menschen, selbst unter den Künstlern, selbst unter den gefeierten Talenten gewesen ist, eine Offenbarung feinster schöpferischer Geistigkeit, ein ganz Großer, das bezeugen alle, die ihm je nahe sein durften, das bezeugten die Gedächtnisreden auch, die ihm das sachliche Urteil der Fachgenossen und die schwärmerische Bewunderung seiner Freunde nachriefen.

Prof. Waldemar von Baußnern, der für die Akademie der Künste sprach, nannte ihn eine unverlierbare Erscheinung, ein Künstlerphänomen, dessen Name, leuchtend und erlaucht, fortleben wird. Als Musiker hatte das Dreigestirn Bach, Mozart, Liszt, unter dessen bewundertem Einfluß er sein Leben lang stand, am stärksten auf ihn gewirkt.

Auch Professor Dessoir, der namens der Universität und als persönlicher Freund Busonis sprach, hob die innige Beziehung des Verstorbenen zu diesen drei Titanen der Musik hervor. Das Leben Busonis sei eine Melodie gewesen, sein Wesen innigste Verwandtschaft mit dem Geistigen. Er war ein kostbarer Mensch, der stets die reproduzierende und schaffende musikalische Kunst als ein Streben nach absoluter Musik, nach Grenzenlosigkeit der Kunst auffaßte, ewig bewegt, nicht aus Unrast, sondern stets ringend und nie befriedigt. Er hat sich selbst entäußert im Drang nach Vollkommenheit, bei der Lösung immer neuer Probleme, die er unaufhörlich sich selber stellte. Die Universalität seines Geistes, die sich noch einmal an den alten deutschen Legendenstoff vom Doktor Faust wagte, fand in Deutschland, in Berlin die Heimat seiner Wahl.

Als letzter Redner, für die Internationale Gesellschaft für Neue Musik, deutete Professor Adolf Weißmann das Wesen des großen Musikers als das des großzügigsten aller Meister aus, der, Italiener von Geburt, Deutschland auch nach dem Wahnsinn des Weltkrieges die Treue gehalten habe und doch zugleich alles, was an Neugeschaffenem wertvoll gewesen sei, gern anerkannte, von woher es auch kam, ein verständnisvoller, gütiger Förderer der Jugend.

Der mit roten Rosen überschüttete, mit Riesenkränzen geschmückte Sarg stand auf der Estrade vor der Rednertribüne, die beiden Söhne Busonis mit ihren Gattinnen hatten als nächste Leidtragende daneben ihren Platz, während die treusorgende, unermüdliche Lebensgefährtin des Toten der Feier ferngeblieben war.

Die Ueberführung der sterblichen Reste von Ferruccio Busoni zum Wilmersdorfer Krematorium erfolgte unmittelbar nach der Feier von der Akademie aus.

E. M.

KÖNIGLICHE AKADEMIE DER KÜNSTE IN BERLIN

BERLIN, den ten 190 .
N.W., Universitätsstrasse 6.

Es wird hiermit bescheinigt, dass die Königliche Akademie der Künste für die in ihren Sälen Unter den Linden 38 zu Ehren des Herrn Professors

veranstaltete Ausstellung von

leihweise erhalten hat:

..... Werth: ..... Mk.
..... „ ..... „
..... „ ..... „

Die Königliche Akademie der Künste erklärt durch diesen Schein, dass d genannte Kunstwerk dem angegebenen Werthe entsprechend gegen jeden Brandschaden, der ..... während ..... Entfernung aus dem Hause des Besitzers etwa betrifft, versichert ..... und übernimmt sämmtliche aus dem Hin- und Rücktransport d Kunstwerk erwachsenden Kosten.

Der Präsident. **Der Erste Ständige Sekretär.**

H. Ende.

I No. 235.

38

a. a. (Berlin)
1. 9.
Ende
18. [illegible] 24.

Sehr geehrter Herr!

Für die Übersendung des [illegible] Buches
von dem vorzüglichen Bildhauer Lehmbruck sage ich Ihnen
meinen verbindlichsten Dank.
Gern benütze ich die Gelegenheit, Ihnen meine Hoch-
achtung und Wertschätzung über die [illegible] ausdrücklich zu versi-
chern, und Ihnen Herr [illegible]
mit der Bitte, Ihnen [illegible] zu übermitteln, die sie
persönlich Ihnen, in Erinnerung Ihrer [illegible]
Kunst zeugen, und sich, wie mir Ihrer Liebe sagt,

Ich bitte Sie, diese Angelegenheit weiter
zu verfolgen.

In Hochachtung bleibe ergebenst
A Mendelssohn.

Berlin, d. 8. 24.

Berlin, d. 17. VIII. 24.

Ihr Telegramm (handschriftlich)
d. d. Herr Professor Busoni (Berlin)

Hochgeehrter gnädiger Herr!

Der Vicepräsident der R. Accademia Filarmonica in Bologna hat Sich heute mit folgendem Telegramm an Akademie der Künste gewandt. Ihnen über Ihre weiteren Aufenthalt das Befinden dieser Körperschaft zu dem Hinscheiden Ihres hochverdienten Mitgliedes des Meisters Ferruccio Busoni zu übermitteln.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Der Präsident
In Auftrage
Otto.

2.) Al Ill^mo Signore Ricci
Vicepresidente della R. Accademia Filarmonica
Bologna Italien

Letzte Adresse

Illustre Professore
Facendo io mio vivo cordoglio per la Sua telegramma spedito mi pregiato, Le mie condoglianze per la perdita del compianto Maestro professore Ferruccio Busoni del Collegio di R. Accademia Filarmonica in Bologna rinnovellate fatevi.

Die Trauerfeier für den verstorbenen Meister hat in würdevoller Weise unter großer Beteiligung der Behörden und der Künstlerschaft und geistigen Welt Berlins stattgefunden. Als Vertreter der Kgl. italienischen Regierung war ~~der~~ Herr Botschafter Conte de Bosdari erschienen, unter ~~dem~~ den ~~sich~~ Herr Generalkonsul Aloisi, ~~der~~ ferner ~~die~~ als Vertreter von Campobasso, F. Busonis Geburtsstadt.

Wir beklagen mit Ihnen den viel zu früh Heimgegangenen den ausgezeichneten Tonkünstler und verehrungswürdigen Menschen.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Der Präsident
Im Auftrage
Ruw
Kgl. Reichs. Akad. d. Künste.

Blatt 8

Telegramm Nr. .....
Aufgenommen
den 1. Aug. 1924
um ... Uhr ... Min. vorm. nachm.
Von Zür
durch .....

Telegraphie des Deutschen Reichs.
Leitung Nr. .....
Berlin, Haupt-Telegraphenamt | Zür 81

Befördert den 1. Aug. 1924
um ... , ... vorm. nachm.
in Stg. ... an ...
durch .....

Teleg 2616/15 bologna 371 40 15 20 = den ... um ... Uhr ... Min. vorm. nachm.

= direttore accademia belle arti berlino =

corpo accademico teste adunato prega mio mezzo vossignoria rendersi interprete presso famiglia compianto socio illustre maestro ferruccio busoni gloria vanto questa secolare istituzione condoglianza sue vivissime ringrazio osseguio aleramo ricci vicepresidente r accademia filarmonica bologna +

col belle arti corpo accademico teste alunato +

a m.

Akademie der Künste
zu Berlin

Berlin W 8, den 12. August 1924
Pariser Platz 4

Wir danken Ihnen für die freundliche Uebersendung von zwei Belegexemplaren der von Ihnen gemachten Aufnahmen gelegentlich der Trauerfeier für den verstorbenen Professor Busoni.

Hochachtungsvoll

Der Präsident

Im Auftrage

An die
Atlantic Photo-Co.,
B e r l i n SW. 11
Königgrätzer Str. 62

42

Akademie der Künste zu Berlin

Berlin W 8, den 12. August 1924
Pariser Platz 4

Unter Verwendung von Blanketts zu schreiben an :

Richard Strauß,

N. Simrock,

Dr. Weber,

Oberbürgermeister Boess,

Technische Hochschule,

v. Hausegger,

Minister des Innern,

Ewald Strässer,

Akademie der Wissenschaften,

Robert Robitschek.

Für die Anteilnahme an dem Hinscheiden unseres Mitgliedes Professor Dr. Ferruccio B u s o n i spreche ich Ihnen im Namen der Akademie der Künste verbindlichsten Dank aus. ~~Die Trauerfeier fand in unserer Akademie unter großer Beteiligung der künstlerischen und geistigen Welt Berlins statt.~~

Der Präsident

i. m. gez. M. Liebermann.

43

akademie der kuenste

pariserplatz berlin 3

BERLIN NW 30.7.24 12 40 N 8a

Telegramm-Nr. 30. JUL.

Aufgenommen den / 192

um 12 Uhr 18 Min. vorm. / nachm.

von Mehn

durch

Telegraphie des Deutschen Reichs

Leitung Nr.

Berlin, Haupt-Telegraphenamt | Mehn Si

Befördert den /

um vorm. / nachm.

in Ltg. an

durch

189/30 garmischpartenkirchen 2516 20 30/7 11 45 m = Min. vorm. / nachm.

= tieferschuettert vom hinscheiden des grossen meisters busoni bitte wittwe meine waermste teilname uebermitteln

= richard strauss +

busoni +

C 187 (9. 21)

N. SIMROCK G. m. b. H.
Musikverlag
BERLIN . LEIPZIG . LONDON PARIS
Telegramme: Musiksimrock Berlin
Fernsprecher: Amt Steinplatz 9339

Bank-Konto:
Commerz- und Privat-Bank A.-G., Berlin
Depositenkasse M.

Postscheck-Konto: Berlin 47260
„ „ Zürich VIII 18835

44

BERLIN W. 50 30. Juli 1924.
Tauentzienstrasse 7 B
Eingang Nürnberger Strasse 9 10

3/7

An die

Akademie der Künste,
zu Hdn des Herrn Präsidenten
Professor Max Liebermann,
Berlin W.,
Pariser Platz 3.

Sehr geehrter Herr Präsident!

Zu dem Ableben des Akademie- Mitglieds Professor Dr. Ferruccio Busoni sprechen wir hiermit unsere innigste Teilnahme aus.

Wir empfinden in dem Heimgang dieses sowohl für das eigentlich deutsche wie auch ausgesprochen internationale Musikwesen gleich hochbedeutenden Künstlers den dem Kunstleben geschehenen Verlust umso tiefer, als wir den Verstorbenen mit Stolz auch zu den Mitarbeitern unseres Hauses rechnen durften.

Sein Andenken wird daher hier stets in hohen Ehren gehalten werden.

Mit vorzüglicher Hochachtung
N. SIMROCK G. M. B. H.

45

Berlin, den 29. Juli 1924

Hochgeehrter Herr Präsident !

Der Akademie der Künste sprechen wir zum Tode ihres Mitgliedes Ferruccio Busoni unser tiefes Beileid aus.

Der frühe Heimgang des grossen Musikers bedeutet für die Stadt Berlin den Verlust eines Künstlers, dem der glänzende Aufstieg Berlins zu einer führenden Musikstadt in hohem Masse zu danken ist.

Das Gedächtnis an Ferruccio Busoni wird im künstlerischen Berlin und in der grossen Berliner Gemeinde, der er durch Jahrzehnte hindurch immer neue unvergessliche Eindrücke schenkte, nicht erlöschen.

In grösster Wertschätzung

Böss,

Oberbürgermeister

Berlin, den 30. Juli 1924.

30.7.24.

Sehr verehrter Herr Professor !

Zu dem schweren Verluste, der die Akademie der Künste durch den Tod ihres Mitgliedes, des unvergesslichen Meisters, Herrn Professors Dr.h.c. B u s o n i getroffen hat, spreche ich der Akademie der Künste meine tiefste und aufrichtigste Teilnahme aus.

Der Preussische Finanzminister

Jn Vertretung

Staatssekretär.

47

TECHNISCHE HOCHSCHULE
ZU BERLIN

JOURNAL Nr. 3205 T. H.

Antwortschreiben und Geldsendungen werden unter Angabe vorstehender J. Nr. erbeten.

CHARLOTTENBURG, den 29. Juli 1926

218

Der Akademie der Künste beehre ich mich, anlässlich des schmerzlichen Verlustes, den sie durch das Ableben ihres Mitglieds Herrn Professor Dr. h. c. F e r r u c c i o B u s o n i , Vorsteher einer Meisterschule für musikalische Komposition erlitten hat, hierdurch namens der Technischen Hochschule mein wärmstes Beileid und meine Anteilnahme zum Ausdruck zu bringen.

Der Rektor

Lucas

An
die Akademie der Künste z. Hd. des
Präsidenten Herrn Professor L i e b e r m a n n

B e r l i n

Blatt 045

Telegramm Nr.

Telegramm angenommen den 1 8 1924
um 12 Uhr 40 Min. vorm. nachm.
von Nbg Ke
durch

akademie der kuenste berlin =

Telegraphie des Deutschen Reichs.

Berlin, Haupt-Telegraphenamt Leitung Nr. 5066

20

Befördert den
um
in Ltg am
durch

Telegramm aus bayreuth 2 17/2 18 1/8 10/35 m = W. den / um Uhr Mi

in tiefer erschuetterung ueber den fruehen heimgang des groszen
kuenstler busoni = siegmund v hausegger +

b. Buchhagen

Der Preußische Minister des Innern.

Min. pers.

Berlin, den 31. Juli 1924
W.8. Unter den Linden 72—74
Fernspr.: Zentrum 10267—71, Polizei-Amt 15351—55
Postscheckkonto Berlin 14328 | Bürokasse d. M. d. I.
Reichsbank-Giro-Konto |

An den Präsidenten der Akademie der Künste,
Herrn Professor Max L i e b e r m a n n
B e r l i n W.8

Sehr verehrter Herr Präsident !

Zum Tode des Professor Dr. F e r r u c c i o B u s o n i spreche ich der Akademie der Künste mein herzlichstes Beileid aus.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Minister des Innern

50

Preußische
Akademie der Wissenschaften

Nr. 1022. 24

Berlin 5. August 1924
NW 7. Unter den Linden 38

4/8.24

Der Akademie der Künste in Berlin spreche ich im Namen der Preussischen Akademie der Wissenschaften mein aufrichtiges Beileid aus anlässlich des Hinscheidens des Professor Ferruccio Busoni.

Der Vorsitzende Sekretar

Lüders

118

An die
Akademie der Künste,
Berlin,
Pariser Platz.

51

Kufstein, den 4/August 1924

698. 24

An den Senat der Akademie der
Künste in Berlin,
zu Händen des Präsidenten
Herrn Professor Liebermann!

Hochgeehrter Herr!

Zu dem beiliegenden Gesuch des Herrn Prof. Dr. K. Brunner bitte ich die Befürwortung der ergebenst gestellten Bitte gefl. entgegennehmen zu wollen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Prof. Fronel Dürrstein
(Württemb.)

KONSERVATORIUM DER MUSIK
Klindworth-Scharwenka
Berlin W 35, Genthiner Straße 11

Direktor:
ROBERT ROBITSCHEK

Berlin, den 7. August 1924

18.8.24

Hochgeehrter Herr Professor!

Da ich erst in diesen Tagen von meinem Kuraufenthalt zurückgekommen bin, war es mir nicht möglich an der Trauerfeier des heimgegangenen

Prof. Dr. h.c. Ferruccio Busoni

am 30.Juli d.J. teilzunehmen.

Ich bitte daher zu gestatten, dass ich nachträglich der Akademie der Künsste mein aufrichtiges und tiefes Beileid ausspreche.

Mit dem Ausdruck der vorzüglichsten Hochachtung

ganz ergebenst

Robert Robitschek

An den

Präsident der Akademie der Künste

Herrn Professor Max Liebermann

B e r l i n

Pariser Platz 4

A k a d e m i e d e r K ü n s t e z u B e r l i n

Berlin W 8, den 4. August 1924
Pariser Platz 4

Hochverehrter Herr Professor !

Durch die Mitwirkung des Madrigalchors bei dem musikalischen Teil der Trauerfeier für unser dahingeschiedenes Mitglied Ferruccio B u s o n i haben Sie diese zu einer besonders weihevollen gestalten helfen . Namens der Akademie der Künste spreche ich Ihnen für diese Mitwirkung verbindlichsten Dank aus und bitte Sie, diesen Dank auch den Mitgliedern Ihres Chors übermitteln zu wollen .

Mit vorzüglicher Hochachtung

ganz ergebenst

Präsident

Herrn
Professor T h i e l
Akademie für Kirchen- und Schulmusik
Charlottenburg
Hardenbergstr. 36

A k a d e m i e d e r K ü n s t e z u B e r l i n

Berlin W 8, den 4. August 1924
Pariser Platz 4

Hochverehrter Herr Geheimrat !

Sie haben durch Ihre schöne eindrucksvolle Gedächtnisrede der Trauerfeier für unser dahingeschiedenes Mitglied Ferruccio B u s o n i eine besondere Weihe verliehen. Namens der Akademie der Künste beehre ich mich Ihnen hierfür wärmsten Dank auszusprechen .

Mit der Versicherung vorzüglicher Hochachtung

Ihr

ganz ergebener

Herrn
Universitätsprofessor Geheimrat
Dr. D e s s o i r
B e r l i n W 30
Speyerer Str. 9

Akademie der Künste zu Berlin

Berlin W 8, den 4. August 1924
Pariser Platz 4

Hochgeehrter Herr Professor !

Durch Ihre Mitwirkung bei dem musikalischen Teil der Trauerfeier für unser dahingeschiedenes Mitglied Ferruccio Busoni haben Sie diese zu einer besonders weihevollen gestalten helfen . Namens der Akademie der Künste spreche ich Ihnen hierfür herzlichen Dank aus und bitte, diesen Dank auch Ihren Herren Kollegen übermitteln zu wollen .

Mit vorzüglicher Hochachtung

Der Präsident

Herrn
Professor Havemann
Neubabelsberg
Berliner Str. 145

Berlin 1 Aug 1914.

Tele-
gramm
Für die vorzeitige letzte Ehrung die meinem verstorbenen geliebten Gatten zu Theil wurde

Akademie der Künste
zu Berlin

Berlin W 8, den 31. Juli 1924
Pariser Platz 4

Hochgeehrter Herr Professor !

Für Ihre Beileidsbezeugungen zum Hinscheiden unseres Mitgliedes Professor Dr. Ferruccio B u s o n i spreche ich Ihnen im Namen der Akademie der Künste herzlichen Dank aus .

Mit kollegialem Gruß

i. V. gez. M. Liebermann

Präsident

Herrn
Professor Dr. H a n s P f i t z n e r
U n t e r s c h o n d o r f
Bayern .

---

spreche ich meinen
tief gefühlten Dank
aus.
Ihre ergebene
Gerda Busoni

Akademie der Künste z. Berl.

IV

Telegramm Nr. 30. JUL

Aufgenommen den / 192 vorm. nachm.

um 2 Uhr 34 Min.

von Mchn

= akademie der kuenste pariserplatz

berlin =

Telegraphie des Deutschen Reichs

Leitung Nr.

Berlin, Haupt-Telegraphenamt | Mchn SI

Bestellt den 8 a!

um 3077 24 vorm. nachm.

in Lichterfelde an

durch

453/30 unterschondorf 18 30/7 3,10 n = um ... Uhr ... Min. vorm. nachm.

zum hinscheiden des grossen kuenstlers ferruccio busoni spricht sein beileid aus = hans pfitzner +

C 187 (8. 21)

K.E. HOCHSCHULE

Akademie der Künste zu Berlin
A ... Vbl 2

59

Akademie der Künste
zu Berlin

Berlin W 8, den 31. Juli 1924
Pariser Platz 4

Abth. II/204

Für die Anteilnahme an dem Hinscheiden unseres Mitgliedes Professor Dr. Ferruccio B u s o n i sprechè ich Ihnen im Namen der Akademie der Künste verbindlichsten Dank aus. Ihrem Wunsche haben wir gern entsprochen. Die Trauerfeier fand gestern in unserer Akademie unter großer Beteiligung der künstlerischen und geistigen Welt Berlins statt.

Der Präsident
i. a. z. d. Liebermann

Herrn
Direktor Z u e l l i
Königl. Musikkonservatorium
P a r m a
Italien

Blatt [redacted] 025

Telegramm Nr. [redacted]

aufgen. 29 JUL 1924 um [redacted] Uhr [redacted] Min.

von Zür

aufgel.

Pariser Platz 4

president accademie des arts berlin

Telegraphie des Deutschen Reichs.

Berlin, Haupt Telegraphenamt

Leitung Nr. Zür Si

60

6.

Befördert den

um

m/Dig.

durch

Telegramm aus 2076/29 zuerich 3 + 8648 31 29"7 9 20 = aufgen. den um Uhr Min.

= je vous prie de moi repréenter au cerémonie funebre pour grand artiste busoni remerciments tres distingués = directeur zuelli du rojal conservatoire de musique en parma italie +

Direktor Zuelli

+ 11

G. 197.

6 x ab 30.7.24

Zur Verwendung für Jhren Bericht über die Trauerfeier für Professor Ferruccio B u s o n i teilen wir Jhnen ergebenst mit :

Zur Trauerfeier war als Vertreter der Jtalienischen Regierung der Jtalienische Botschafter Conte de Bosdari erschienen, mit ihm der Jtalienische Generalkonsul Anselmi. Als Vertreter des Kultusministeriums war Ministerialdirektor Nentwig zugegen, vom Auswärtigen Amt war ~~Ministerialdirektor Kodlbren und~~ Legationsrat Dr. Sievers erschienen. Als Vertreter des von Berlin abwesenden Präsidenten Liebermann empfing Professor Dr. Amersdorffer die Trauergäste. Die Gedächtnisrede hielt Universitätsprofessor Geheimrat Dr. Dessoir. Für die Akademie sprach Professor von Baußnern, für die Jnternationale Musikgesellschaft Professor Weißmann. Die Trauerfeier begann mit dem Vortrag Ecce quomodo moritur justus von Jakob Handl (Gallus) , dann spielte das Havemann-Quartett das Andante cantabile aus dem Streichquartett in C-dur von W.A. Mozart, zum Schluß der Feier ~~sang~~ der Madrigalchor „Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen," von J. Seb. Bach. Die Beteiligung aller künstlerischer Kreise an der Feier war eine außerordentlich große. Nach Schluß der Feier wurden die sterblichen Rest B u s o n i s nach dem Krematorium in Wilmersdorf überführt.

Fall Vertreter von Leipzig, Jhrer Jubiläumsstadt Busonis.

Druck vorbehalten: Caroline aus den Es-dur-Variationen von Beethoven,

an: Lokal-Anzeiger
Berl. Zeitung
Berl. Tageblatt
B. Z.
8 Uhr Abendblatt u. Nationalzeitung
Deutsche Allgem. Zeitung.

DB 016

Telegramm Nr. 1

Aufgenommen den ... 199 ...
um ... Uhr ... Min.
von ...
durch ...

professor liebermann akademie der kuenste
pariserplatz 4 berlin =

Telegraphie [redacted] Deutschen Reichs.

Berlin, Haupt-Telegraphenamt

140

Leitung Nr. ...

BERLIN 30.7.24 12

Befördert den ... 1 ...
um ... Uhr ... Min.
Dtg. an ...
durch ...

Telegramm aus ....weimar sp 25 30/7 11 n.m. = ... W den ... um ... Uhr ... Min

benachrichtigung feier busoni verspaetet erhalten sind mit ihnen in gedanken bei dem verewigten =

frieda und james kmast +.

Hr. H.

Hering Kaum wie sprust
Richard aus kommt muss, da
die Preussische Akademie der Künste
zu sp. von Herrn Professor Max Liebermann

Berlin W 8
Pariser Platz 4

Reichsministerium des Innern

17

66

Der Reichsminister des Innern.

Nr. Spezialbüro.
(Bitte in der Antwort Nr. und Betreff anzugeben)

Berlin NW. 40, den Königsplatz 6.
Fernsprecher: Hansa 1680-89, Moabit 8892, 1417, 8416.

29. Juli 1924.

An
die Preußische Akademie der Künste
z.H. des Herrn Professor Max Liebermann

Berlin,
Pariser Platz 4.

Der Akademie der Künste spreche ich namens der Reichsregierung meine herzliche Anteilnahme bei dem Ableben ihres ordentlichen Mitgliedes und Mitglieds des Senats, Professor Dr.h.c.Ferruccio Busoni aus.

Wenn es die Dienstgeschäfte eben gestatten, werde ich mir erlauben, an der Trauerfeier am Mittwoch persönlich teilzunehmen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

K. Keller.

Preussisches Ministerium
für Wissenschaft, Kunst
und Volksbildung.

Berlin W. 8, den 29. Juli 1924.
Unter den Linden 4.

Sehr geehrter Herr Professor !

Ich beehre mich ganz ergebenst mitzuteilen, dass Herr Staatssekretär Professor D.Dr. B e c k e r sich im Urlaub ausserhalb Berlins befindet und an der Trauerfeier für Herrn Professor Dr. h. c. Ferruccio Busoni am Mittwoch, den 30.d.Mts., nicht teilnehmen kann.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Fleischer
Amtsrat.

An

die Akademie der Künste zu Berlin,
z.H. des Herrn Präsidenten Professor Max Liebermann,
B e r l i n W. 8
Pariser Platz 4.

Der Preußische Minister
für Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung

U V Nr. 1219

Bei Beantwortung wird um Angabe
der Geschäftsnummer gebeten.

Berlin W 8 den 29. Juli 1924.
Unter den Linden 4
Fernsprecher: Zentrum 11340—11349

29/7 750

Der Akademie der Künste spreche ich bei dem schweren Verlust, den sie durch den Tod des Professor Dr. B u s o n i erlitten hat, meine aufrichtige Teilnahme aus. Zu meinem Bedauern bin ich, da ich ebenso wie der Herr Staatssekretär in Urlaub von Berlin abwesend bin, verhindert, der Trauerfeier der Akademie am 30. Juli beizuwohnen. Der unterzeichnete Ministerialdirektor wird mich dabei vertreten.

Im Auftrage

An

die Akademie der Künste

Berlin

Pariser Platz 4

19 x ab sinbpl. D. Römer
29.7.24 Sp

67

Die Trauerfeier für Professor Ferruccio B u s o n i findet morgen Mittwoch 12 Uhr im großen Sitzungssaal der Akademie der Künste statt. Die Gedächtnisrede hält Universitätsprofessor Geh. Rat Dr. D e s s o i r , für die Akademie der Künste wird Professor W. v o n B a u ß n e r n sprechen, für die Jnternationale Musikgesellschaft Professor W e i ß m a n n . Den musikalischen Teil der Feier haben das Havemann-Quartett und der Madrigalchor der Staatl. Akademie für Kirchen- und Schulmusik übernommen. Zum Vortrag kommen : " Andante cantabile aus dem Streichquartett in C-dur von W. A. Mozart, Ecce quomodo moritur justus, von Jakob Handl (Gallus)und Wie wohl ist mir , o Freund der Seelen, von J. Seb. Bach. "

Jm Anschluß an die Feier erfolgt die Ueberführung der Leiche nach dem Krematorium in Wilmersdorf.

Um Aufnahme vorstehender Notiz in Jhr geschätztes Blatt bittet die Akademie der Künste.

Der Präsident

Max Liebermann

S. HOCHSCHU

Akademie der Künste zu Berlin

Presse-Notiz

Akademie der Künste
zu Berlin

Berlin W 8, den 29. Juli 1924
Pariser Platz 4

Vertraulich

Die Trauerfeier für Professor Ferruccio B u s o n i findet morgen Mittwoch 12 Uhr (im Großen Sitzungssaal) in der Akademie der Künste statt, ~~in deren großen Sitzungssaal die Leiche aufgebahrt ist.~~ Die Gedächtnisrede hält Universitätsprofessor Geh. Rat Dr. D e s s o i r , für die Akademie der Künste wird Professor W. v o n B a u ß n e r n sprechen, für die Internationale Musikgesellschaft Professor W e i ß m a n n. Den musikalischen Teil der Feier haben das Havemann-Quartett und der Madrigalchor der Staatl. Akademie für Kirchen- und Schulmusik übernommen. Zum Vortrag kommen :

" Andante cantabile aus dem Streichquartett in C-dur von W. A. Mozart,

Ecce quomodo moritur justus, von Jakob Handl (Gallus) und

Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen, von J.Seb.Bach."

Im Anschluß an die Feier erfolgt die Ueberführung der Leiche nach dem Krematorium in Wilmersdorf .

\# \#

Dem Ersuchen entsprechend bitte ich in der gestatteten Weise die Akademie der Künste zu vertreten.

Der Präsident

(Unterschrift)

STAATL. AK. HOCHSCHULE FÜR MUSIK BERLIN

~~Programm für~~ Preisträger
für Prof. Dr. Ferruccio Busoni.
~~vor~~ 30. Juli 1924

1. Ecce quomodo moritur justus, von Jakob Handl (Gallus)
~~Eingerichtet von Hermann Kretzschmar~~

Ecce quomodo moritur justus, et nemo percipit corde: viri justi tolluntur, et nemo considerat: a facie iniquitatis sublatus est justus, et erit in pace memoria ejus. In pace factus est locus ejus et in Sion habitatio ejus, et erit in pace memoria ejus.

Der Madrigalchor der Staatl. Akademie für Kirchen- und Schulmusik.

2. Andante cantabile aus dem Streichquartett in C-dur (Köchel No. 465) von W. A. Mozart.

Prof. Gustav Havemann, Sam. Albert, Richard Fehse, Arthur Franke.

3. Ansprachen.

4. Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen, von Joh. Seb. Bach.

Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen,
Wenn ich in deiner Liebe ruh'!
Ich steige aus der Schwermutshöhlen
Und eile deinen Armen zu.
Da muß die Nacht des Trauerns scheiden
Wenn mit so angenehmen Freuden
Die Liebe strahlt aus deiner Brust.
Hier ist mein Himmel schon auf Erden;
Wer wollte nicht vergnüget werden,
Der in dir suchet Ruh' und Lust!

Der Madrigalchor der Staatl. Akademie für Kirchen- und Schulmusik.

Am 27. Juli d. J. starb in Berlin das Ordentliche Mitglied der Akademie der Künste und ~~das~~ Mitglied des Senats

Professor ~~Dr.~~ Ferruccio B u s o n i

Vorsteher einer Meisterschule für musikalische Komposition.

Die Trauerfeier findet ~~am~~ 30 Juli, vormittags 12 Uhr in der Akademie der Künste statt.

Der Präsident

Berlin, den 28. Juli 1924

Max Liebermann

16 cm

Am 27. Juli d.J. starb in Berlin das Ordentliche Mitglied der Akademie der Künste und Mitglied des Senats

Professor Dr. h. c. Ferruccio B u s o n i

Vorsteher einer Meisterschule für musikalische Komposition .

12½ cm

Die Trauerfeier findet Mittwoch, 30. Juli , mittags 12 Uhr im Großen Sitzungssaal der Akademie der Künste Pariser Platz 4 statt. Die Beisetzung erfolgt von der Akademie aus im Anschluß an die Feier .

Berlin, den 28. Juli 1924

Der Präsident
Max Liebermann

Rätz

Fisch statt ~~Brahmsfeld~~ 12½ cm

Meit " " 11 cm

77

72

AKADEMIE DER KÜNSTE ZU BERLIN
W 8 PARISER PLATZ 4.

Drucksache

Unzureichend freigemacht
Es fehlen 2 Pf.

Zurück an den Absender,

weil sonst Empfänger doppelten Fehlbetrag zahlen muß oder Annahme verweigern wird. Sendung kann nach Ergänzung des Freibetrags und Beseitigung dieses Zettels wieder aufgeliefert werden.

(6. 24) 2300 II a 5 K OPD 61 µ 10° V 4

Deutsches Reich

29/3

Capri Pensione Resina Isola di Capri Italien.

77

93

AKADEMIE DER KÜNSTE ZU BERLIN
W 8 PARISER PLATZ 4.

Drucksache

An
den Verlag G. Zimmermann
Halle 30/7

~~Bln - Wilmersdorf~~
Nassauische Str. 7

77

74

AKADEMIE DER KÜNSTE ZU BERLIN
W 8 PARISER PLATZ 4.

Drucksache

Herrn
Felix Petyrek

Zurück

Bln. Schmargendorf
Hartwichstraße 11, 45 II

77

95

AKADEMIE DER KÜNSTE ZU BERLIN
W 8 PARISER PLATZ 4.

Drucksache

Unzureichend freigemacht
Es fehlen 2 Pf.

Zurück an den Absender,
weil sonst Empfänger doppelten Fehlbetrag zahlen muß oder Annahme verweigern wird. Sendung kann nach Ergänzung des Freibetrags Beseitigung dieses Zettels wieder auf- werden.

OPD 61. 10. Va

28.7.24 9-10 N

77

76

Am 27. Juli d. J. starb in Berlin das Ordentliche Mitglied der Akademie der Künste und Mitglied des Senats

Professor Dr. h. c. Ferruccio Busoni

Vorsteher einer Meisterschule für musikalische Komposition.

Die Trauerfeier findet Mittwoch, 30. Juli, mittags 12 Uhr im Großen Sitzungssaal der Akademie der Künste Pariser Platz 4 statt. Die Beisetzung erfolgt von der Akademie aus im Anschluß an die Feier.

Berlin, den 28. Juli 1924

Der Präsident
Max Liebermann

Versendungsliste

Monat

Bildende Künstler

Musiker

Anmeldorffer
Bandelmayer
v. Bode
Bremer
Bestelmeyer
Bruck
Eberle
Gerstl
Hartmann
Hoffmann
Hosaeus
Illmer
Jacob
Jansen
Kampf
Klimsch
Bauerer
Liebermann
Mantel
Hartwig
Paul
Pechstein
Schilling
Seibel
Richert

Kgl. K. Hof Architekt

Schrader
Thiel
v. Zaschnitz

Verspätetliche Zur Kenntnisnahme für Herren
Kgl. Pr. Bavaria ab 30/7. 24.

77 mal

ab 28/7. 24

Genossenschaft

Bildende Künstler

Bestelmeyer
Blunck
Brüning
Breslauer
Breuer
Bauer
Corinth
Dettmann
Eberlein
Eichhorst
Engel
Franck
Geyger
Haverkamp
Herrmann
Hildebrand
Hoffmann
Hosaeus
Hübner
Jacob
Jaeckel
Jansen
Jansesch
Kampf
Klimsch
Koch, Karl G.
Korbe
Kollwitz
Kraus

Kruse
Lechter
Lederer
Liebermann
Mantel
Paul
Pfannschmidt
Plontke
Purrmann
Schulte im Hofe
Schuster-Woldan
Schwechten
Seeck
Seeling
Slevogt
Starck
Vogel, August
Vogel, Hugo
Weiß E. R.
Gerstel
Orlik
Pechstein
Poelzig
Straumer
Wenck
Hofer

Musiker

Chon
Kahn
Kann
Koch, Friedr.
Pfitzner
Raabek
Schoenberg
v. Schillings
Schumann
Tauteri
Thomann

28
34

28

11
15
28
24
77

Gegner
Zille

E i n l a d u n g

zur Trauerfeier in der Akademie der Künste am 30. Juli 1924
aus Anlaß des Todes des Professors B u s o n i .

A. Gesamtakademie

B. Behörden

a) Kultusministerium
Dr. Boelitz
Becker
Waetzoldt
Trendelenburg
Schnitzler
Kestenberg
Pallat
Hiecke
Gall
Gericke
Dr. Seelig
Richter
Haenisch

b) Finanzministerium
v. Richter
Dulheuer
Schultz
Hübner
Weber
~~Duemenil~~

c) Ministerium des Jnnern
Severing
Dr. Meister
" Mulert

d) Reichsministerium des Jnnern
Dr. Jarres
Schulz
Brugger
Retzlob
Donnevert
Biebrach

e) Auswärtiges Amt
Dr. Hahm
Sievers
Heilbron
Köppke
~~Legationsrat Referent für Jtalien~~

f) Ministerium für Handel und Gewerbe
Dönhoff
Siering

g) Museen
v. Falke
Friedländer
~~Glaser~~
Jessen
Stubenrauch
Sarre
Makowsky

h) Staatsbiliothek
Milkau
Altmann

i) Stadt

i) Stadt Berlin — Boess; Dr. Scholz

k) Universität — Dr. Roethe; Wollenberg; Friedländer; Abert; Goldschmidt

l) Hochschule für Musik — sämtliche Lehrer

m) Akademie für Kirchen und Schulmusik — sämtliche Lehrer

n) Hochschule für die bildenden Künste — Dr. Lenz

o) Gesandtschaften — Amerikanische Botschaft; " " Konsulat; Groß-Britanische Botschaft; " " Konsulat; Jtalienische Botschaft; " " Konsulat; Schweizerische Gesandtschaft; " " Konsulat

p) Gäste — Frau Gernsheim; " Knaus; Simon; Dr. Simon; Vorsteherschaft der Singakademie; B. Cassirer; P. Cassirer; v. Filitz; Robitschek; Ansorge; Dr. Ritzler; Südekum; Schmidt-Ott; von Schwabach; Kaufmann; Valdivia; Warburg; von Wilamowitz; Kleiber; Szenkar Generalmusik.Dir. Cöln Opernh; Mayer-Mahr

q) Verleger — Dr. von Hase für Breitkopf und Härtel; Hinrichsen Geh.Rat Leipzig f.Peters; Rauh, A; Altenthaler; Bote und Bock; Fürstner; Ries und Erler; Zimmermann; Lienau

r) Presse und sonstige Personen — Krebs; Geh.Rat Stumpf Universität; Geh. Rat Trendelenburg Gym. Dir. a.D.; Franz v. Mendelssohn; Geh. Rat Deutsch; Rat Böttcher; Ernst Hardt Gen.Jnt. a.D.Weimar; Leo Blech; Jessner Jnt. des Schauspielhauses

Vorstand

Vorstand der Genossenschaft deutscher Tonsetzer
Vorstand des allg. deutschen Musikvereins
Ebel Vertr. des musikpädagogischen Verbandes
Otto Müller Vorstand des Philharmonischen Orchesters

Ernst Alis Wichmannstr. 10 1
Benedikt Lachmann Bairischer Platz 2
Ecke Speyer Str.

~~Dr. Meyer Berliner Str. 15~~

Frau Oberin H. Lasowski „Grünes Kreuz“
(für Schwester Anna) Nürnberger Str. 33 IV

Herrn Klinkerfuss } Schaunis Str. Haus Bechstein
„ E. Bechstein }

Herrn Kapellmeister Schuster „Die Muse“
Bülowstr. 107

~~Dr. Cohn Speyer~~

Frau Sanitätsrat Cohn neue Winterfeldt Str.

~~Geheimrat Alis Casper Kleiststr. 7 Grunewald~~

Geheimrat Zinn Lützowplatz 5 W. 62 8

Dr. Wolff Am Park 19 Schöneberg 9

Dr. Meckbach Güntzel Str. 13 W

~~Frl. Szczypiorka Nassauische Str. 28/29~~

Herrn Claus Willing Uhlandstr. 13 W. 10 11

~~Prof. Hirschfeld Luitpold Str. 29~~ 12

Dr. Scheermann Viktoria Luisenpl. 11 13

Frau Brandler „ „ 11 14

Herr Thöne Thorwaldsenstr. 3. 15

Herrn Hugo Simon

~~Herrn Dr. Otto Haase bei Adr. H. Dünnebeil Potsdamerstr. 21~~

~~Herrn Löwenstein Grolmannstr. 22~~

Herrn Dünnebeil Potsdamer Str. 21 17

H. Baron von Richthofen Tiergartenstr. 16 V. 10 18
~~Legationsrat~~ Sievers (oder Vertretung) Wilhelmstr. Auswärtiges Amt
Frl. Ippen Vertretung von Fr. Aimée Israel 19
Regensburgerstr. 16
Herrn Hernda Paulsborner Str. 43 20
Ernst Oppler Kurfürsten Str. 125a 21
Herrn L. Muthel Gneisenaustr. 47 (2 Pers.) 23
Dr. A. Meyer Victoriastr. 5 p.
H. Tjaden Oskar Helenenhein, Zehlendorf
Frl. Anna Prosopopadaris, Bayreutherstr. 21 25
Dr. Hans von Müller Nolle Str. 31 26
Prof. Dr. Wilhelm Altmann
~~Staatsbibliothek~~

~~(Hr. Arthur)~~
21 Frhrl. Rita Boetticher Hochstengau 11
Herrn Hans Bache Zehlendorf Mitte, Winfriedstr. 4. 28
H. Winkler Friedenau Wichertstauffstr. 7
Frau Dr. Nauenberg Grunewald Humboldtstr. 32 29
~~Italienischer Botschafter~~
~~Italienischer General Consul~~ ~~sehr wichtig~~
Frau Morales, Gasteiner Str. 26 bei Lew. (wenn möglich) 30

B Wilmersdorf

35 a

X ~~Prof.~~ Egon Piri		~~Konstanzerstr~~	
~~Frau Prof Piri~~			
~~Prof. dr Hirschberg~~			
X Prof. M. von Jadora	1	Nürnbergerstr 2 a	1 ✓
X Dr. Hans Meyer + Frau	2	Berlinerstr 15	2 ✓
~~Frl. Dr. Olga Simon~~			
X Kurt Will	3	Winterfeldtstr 21	3 ✓
X Rud. ~~Rudolf~~ Lorenzen	4	Grolmanstr 22	4 ✓
X Frau Prof. Weigert	5	bei Busoni	5 ✓
X Fritz u. Edith Andrea	6	Grunewald Cranachstr 7	6 ✓
X Edmund Israel	7	Hohenzollernstr 7	7 ✓
X Susanne Trudowitz	8	Lessingstr 11	8 ✓
X Kurt Kohn	9	Kurfürstendamm 54	8 ✓
~~Dr. Hch. Sobernheim~~		~~Augsburgerstr 2 — 3~~	
X Edouard Weiss und	10	Lennéstr 4	9 ✓
~~Frau~~			
~~Hauptm. Oppenheimer~~		~~Berlin~~	
~~Frau Selma Gotth~~			10 ✓
X Hr. von Haase	11	Leipzig Nürnbergerstr 36	
X Frau Julie Kestenberg	12	Joachim Friedrich Str	11 ✓
X Frau Luise Wolff	13	Rankestr 13 33	12 ✓
X ~~Prof. Voigt~~		Lietzenburgerstr 8 a	
X ~~Prof. Richard Hamann~~ mar		~~Berlin~~ Paris	(13 ✓)
Herr Hamemann Adolf	14	Villeroy	

unleserlich

unleserlich

× Dr. Adolf Paul — Joachimsthalerstr. 11

Jacob Wassermann u. Frau — Alt Aussee (Steiermark)

Paul Bekker - Hotel Frankfurter Hof

× Prof. Rösch — Wilhelmstr. 56.

~~× Kapellm. Erich Kleiber — Staatsoper Unter den Linden~~

× Kapellm. Leo Blech — Mommsenstr. 6

× Prof. Oskar Bie — Mommsenstr. 6

× Prof. Otto — Westend. Nürnbergerstr. 26

× Kapellm. Fischer — Landhausstr. 9

× Baruch — Wielandstr. 16

× Dr. Dombrowski u. Frau — Hansaufer

× Samuel Lucie — Fasanenstr. 62

× Dr. Hans Meermann — Westend Uhlandstr. 10

Friedenau

× Frau A. Oppenheim — Bayreutherstr. 8

Frau Cohn — Charlottenburg Wallstr. 10

Dr. Erich Paul Schlesinger

Rud. Maria Breit

Frau Capes — 2 Frau

× Direktor Preuse

Prof. Carl Flesch

W. Schaeffers

Frau Hirsch — Cronberg

Frankfurt a/M.

Dr. Hirsch — Frankfurt a/M.

Dr. Hirsch — Frankfurt a/M.

Dr. Hirsch —

unleserlich

Pestalozzi 7 Wohnung 14

Kasanowa Hedwigstr. 5

Mary Hermann Landsberg 3

Fritz Vogel & Frau
Ackerstr. 83

Hedwig Krajcke Dresdenerstr. 72

Fritz Friedmann
Wiesenstrasse 7

Akademie der Künste
zu Berlin

Berlin, den 28. Juli 1924
Pariser Platz 4

86

Hochverehrter Herr Minister !

Am Sonntag den 27. d. Mts. verschied nach langem Leiden der Verwalter einer Meisterschule für musikalische Komposition Professor Dr. h. c. Ferruccuio B u s o n i .

Die Trauerfeier für den Verstorbenen findet am Mittwoch den 30. Juli d. Js. mittags 12 Uhr in der Akademie der Künste statt. Nach der Trauerfeier erfolgt die Ueberführung der Leiche nach dem Krematorium in Wilmersdorf.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Präsident

An
den Herrn Minister für
Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung
B e r l i n

08

87

38.17.

R. P. Professor P f o h l

Badstr. 28 B a y r e u t h

Ministerium Akademie der Künste Familie und Freunde Ferruccio Busonie bitten Sie Gedächtnisrede bei Trauerfeier Mittwoch 30. Juli 12 Uhr in Akademie Pariser Platz 4 gütigst zu übernehmen

Drahtantwort an Kestenberg Berlin Kultusministerium Wilhelmstr.

Hochverehrte gnädige Frau,

die Karten in der Kürze der Stunde entworfen und dem
hiesigen Gebrauch, den die Sitte
mit Ihnen unserer Landsleute
vorschreibt, die Visite der Liebe nützen tüchtigen Mitarbeiters
ist für die Ihnen Treue, der Ihnen und Ihren werten Angehörigen
wünschen ist. Auch die Absicht der Karten Ihnen entworfen
vor dem Gebrauch, der Sitte dieses Tages Ihnen Ihre
Ihnen Gemahl widmen soll, und obwohl wird nun erhalten,
wo sich Gelegenheit eine möglichste Ruhe verschaffen haben,
traurig uns der großen Schmerzen und Menschen, der Sitte
der Kranken Ihrer Verehrtheit Ihnen Angehörigen
gewidmet sind.

Ihr hochachtungsvoll Ihrer

Ihr

Ihr

Akademie der Künste
zu Berlin
J. Nr. 252

Berlin W 8, den 15. Juli 1924
Pariser Platz 4

Im Anschluß an mein Schreiben vom 8. Juli 1924 J. Nr. 237 betreffend Notstandsbeihilfe für Professor B u s o n i , beehre ich mich anbei noch eine ärztliche Liquidation von Dr. Hans M e y e r für den Monat Juni d. Js. sowie eine Aufstellung über besondere durch die Pflege erwachsenen Ausgaben in den Monaten April, Mai und Juni zu überreichen .

Der Präsident
Im Auftrage

An
den Herrn Minister für
Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung
B e r l i n

Habsburgerstr. 11.
Lützow 36 g.

15.7.24.

Sehr verehrter Herr Professor.

die "Spesen" sind sehr mässig berechnet. die Summe Rechnung ist so hoch weil 3-4 Besuche täglich (resp. Nachts —) incl. fortlaufender complicierter spezialärztlicher Analysen, stattfanden. der einzelne Besuch wurde oft auf 1 - 1½ Stunden ausgedehnt. — das Befinden ist unverändert, d. h. in Vergleich zu vergangener Woche, wo man den Patienten aufgeben zu müssen glaubte, fast etwas hoffnungsvoller zu nennen. Bewusstsein & Gedächtniss oft verschleiert, durch die unglaubliche Verschwätzheit. Gottlob ist jetzt eine eminent tüchtige Schwester im Hause die den verantwortungsvollen Fahrlässigkeiten der Umgebung, einigen Widerstand entgegensetzt.

Verzeihen die Bitte die Verspätung, ich konnte gestern im Trubel des Hyte-Convilinums nichts unternehmen.

Hoffentlich gelingt es Ihnen jetzt einen Modus zu finden, die Beihilfe dem Arzte direkt zugehen zu lassen. Die Quittung für Tanner bitte ich beifügt. Sie belieben zu wollen da ich sie zurückerbitten muss. Verbindlichsten

Ihr ergebenster
Ritter Professor

Akademie der Künste
zu Berlin
J. Nr. 237 II

Berlin W 8, den 12. Juli 1924
Pariser Platz 4

Vgl. das Schreiben J. Nr. 237 vom 8. VII. 24

Professor B u s o n i hat aus der Kasse der Akademie der Künste in den Monaten April und Mai d. Js. je 627,52 M und im Monat Juni 1 017,45 M Gehalt bezogen . Außerdem ist dem Genannten aus der Kasse der Preußischen Bau- und Finanzdirektion ein besonderer Zuschuß von monatlich 54 M 50 Pf in dem gleichen Zeitraum gezahlt worden .

Der Präsident
Im Auftrage

An
den Herrn Minister für
Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung
Berlin

92

8.Juli- 1924

Sehr verehrtes gnädiges Fräulein !

Der besprochene Antrag ist den mir gegebenen Jnformationen entsprechend von der Akademie gestellt worden und liegt bereits im Ministerium . Mit Herrn Professor Kestenberg konnte ich heute vormittag noch telephonisch über die Angelegenheit sprechen und ich hoffe, daß die Bewilligung bald erfolgen wird.

Für das mir gütigst übersandte Buch von Herrn Professor B u s o n i , sowie für seine Faustdichtung spreche ich Jhnen verbindlichsten Dank aus. Jch freue mich sehr darauf, beides in der Muße meines demnächstigen Urlaubs lesen zu können.

Jn vorzüglicher Hochachtung
Jhr
ganz ergebener

Fräulein Rita Boettcher
Berlin W 30
Habsburgerstr. 11

Sehr verehrter Herr Professor Auersdorfer!

Würden Sie die [grosse] Güte haben – wenn möglich heute noch – die Eingabe an das Ministerium gelangen zu lassen? Wie ich nämlich soeben höre, verreist Prof. Kestenberg morgen Freitag und hätte gerne die Akten vor seiner Abreise weitergeleitet.

Verzeihen Sie die viele Mühe.

Hoffentlich freuen Sie sich ein wenig an den Büchern, die Ihnen zu senden [mir] besondere Freude macht.

Verbindlichen Gruss
Ihre
Rita Bettauer

Berlin W. 30,
Habsburgerstr. 11.
L(56 J.)

4.7.24.

8. JULI 1924

Sehr verehrtes gnädiges Fräulein!

Den beigefügten Auftrag hat der mir gegebenen Information entsprechend von der Akademie der Künste worden und liegt bereits im Ministerium. Mit Herrn Professor Kestenberg konnte ich heute vormittag noch telephonisch über die Angelegenheit sprechen und ich hoffe, daß die Bewilligung bald erfolgen wird.

Mir das mir kürzlich überreichte Buch von Herrn Professor H a u p t , sowie Ihr seine Übersendung ebenso wie Ihren verbindlichsten Dank aus. Ich freue mich sehr darauf, beides in der Muße meiner dankbaren Pflicht Ihnen zu kommen.

In vorzüglicher Hochachtung
Ihr
Hans Kraepelin

Fräulein Rita Bettauer
B e r l i n W 30
Habsburgerstr. 11

Akademie der Künste
zu Berlin
J. Nr.

Berlin W 8, den 8. Juli 1924
Pariser Platz 4

K. Akademie d. Künste-Berlin
№ 0237 ... JUL 1924

An
den Herrn Minister für
Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung
B e r l i n

Betr.: Notstandsbeihilfe für Professor Ferruccio Busoni.

Der Verwalter einer akademischen Meisterschule für musikalische Komposition Professor Ferruccio B u s o n i ist, wie Euer Hochwohlgeboren bekannt, seit längerer Zeit schwer erkrankt. Schon vor einiger Zeit ist, soviel wir wissen, dem Professor B u s o n i mit Rücksicht auf die großen Ausgaben, die ihm durch die kostspielige ärztliche Behandlung entstehen, dortseits eine Notstandsbeihilfe bewilligt worden, aus der die Liquidation des Arztes Dr. Meyer vom 31. Mai 1924, die wir beifügen, bezahlt worden ist. Inzwischen sind, wie aus der weiter beigefügten Liquidation des Arztes Dr. Meyer vom 22. Juni 1924 hervorgeht, Professor B u s o n i erneut hohe Kosten aus der ärztlichen Behandlung (während d. Monate Mai bis Juni) entstanden, die er aus seinen laufenden Gehaltseinnahmen nicht zu decken vermag. Da ein Notstand, hervorgerufen durch schwere Krankheit, somit erwiesen ist, bittet die Akademie der Künste unter Vorlage eines Antrages um die Gewährung einer erneuten Notstandsbeihilfe für Professor Ferruccio B u s o n i .

Da es sich ausschließlich um Bezahlung ärztlichen Honorars handelt, erlauben wir uns vorzuschlagen, daß die Zahlung (sinngemäß anzuweisen) des von Euer Hochwohlgeboren bewilligten Betrages an den Arzt direkt erfolgt.

Der Präsident
i. V. gez. Liebermann

Rückantwort
an den Herrn Minister pp.
z. Hd. des Herrn Professor Kestenberg.

95

Fürsorge

Antrag auf Gewährung einer Notstandsbeihilfe

aus Anlaß:

a) einer Geburt,

b) eines Todesfalles,

c) einer kostspieligen Erkrankung.

(Nichtzutreffendes ist zu durchstreichen.)

Verfügung.

.....
(Ort, Datum)

1. Für ..... sind ..... Mk. zu zahlen,
2. die beiliegende Ausgabeanweisung ist an die Kasse abzusenden,
3. Bescheid an den Empfänger nach Vordruck,
4. zu den Personalakten.

An
die Provinzialbehörde
durch .....

Gebrüder Jänecke, Hannover.

Name	Amtliche Stellung	Familienstand, Zahl, Alter und Geschlecht der Familienangehörigen, soweit sie beihilfefähig sind	Höhe der Besoldung einschließlich der Teuerungszulage und dienstlichen Nebenbezüge unter Angabe der Besoldungsgruppe und Besoldungsstufe: a) unter Berücksichtigung des Steuerabzuges, b) ohne Berücksichtigung des Steuerabzuges	Art und Höhe der einzelnen besonderen Aufwendungen. Nähere Zusammenstellung auf der Rückseite	Zahl der Belege, die stets geheftet beizufügen sind; bei Geburten oder Todesfällen auch der Geburtsschein oder die Sterbeurkunde	Zahl, Art und Höhe der in den letzten 3 Jahren erhaltenen Unterstützungen und Notstandsbeihilfen	Bemerkungen: Bei Sterbefällen Angabe der aus diesem Anlaß von Sterbekassen oder Lebensversicherungsgesellschaften zu zahlenden Beträge
1	2	3	4	5	6	7	8
Pissowski, Fürsorgerin	Obersekretär einer akademischen Meisterschule für musikalische Komposition	verheiratet	a) [illegible] 979,45 b) „ 1071,95	Eine ärztliche Bescheinigung = 2190 Gold	2 Belege in 1 Heft	der Akademie der Künste zu Berlin	

Ich bitte infolge der obigen mir entstandenen außergewöhnlichen Ausgaben um Gewährung einer Notstandsbeihilfe und versichere pflichtgemäß, daß eine Deckung der erwachsenen Kosten aus eigenen nichtdienstlichen Einkünften und aus Einkommen der Ehefrau sowie der in meinem Haushalt lebenden unterhaltsberechtigten Kinder nicht oder nur unter überwiegender Inanspruchnahme des gesamten Einkommens aus allen genannten Einkommensquellen möglich ist *).

Berlin W 8, den 8. Juli 1924
(Ort und Datum.)

infolge der obigen Bescheinigung der Ärztin Dr. Pissowski ist mir die Fürsorgerin meiner Kinder abgegangen worden.

Eigenhändige Unterschrift
(Vor- und Zuname, Dienststellung.)

*) Unverheiratete Beamte haben die Bezugnahme auf das Einkommen der Ehefrau und Kinder, kinderlos Verheiratete diejenige auf das Einkommen der Kinder zu streichen.

Zusammenstellung zu Spalte 5 (besondere Aufwendungen).

Beleg 1 Honorarforderung Dr. Arnold Meyer vom 21.5.24 = 500,- Gold
" 2 " " " " " 22.6.24 = 1690,-
v. 2190,- Gold

Festgestellt
Oberinspektor

Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 1140

ENDE